Dortmunder Kreisblatt

Amtlicher Anzeiger für den Landkreis Dortmund,

verbunden mit der

Schwerter Zeitung — Aplerbecker Zeitung

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 130. **Dortmund, Schwerte und Aplerbeck,** Samstag, 31. Oktober 1885. **18. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die auf Grund des § 51 Absatz 4 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6 Juli 1884 vom Reichsversicherungsamte vorgeschriebenen Formulare für Unfall-Anzeigen sind hier vorhanden und können von Betriebsunternehmern im Falle des Bedarfs auf dem Polizei-Büreauzimmer Nr. 4 in Empfang genommen werden.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß von jedem in einem versicherten Betriebe vorkommenden Unfall, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person getötet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen oder den Tot zur Folge hat, binnen 2 Tagen bei der Ortspolizeibehörde schriftlich Anzeige zu erstatten ist.

Diese Anzeige ist von dem Betriebsunternehmer mittels des vorgeschriebenen Formulars zu erstatten und kann gegen den ersteren im Falle die Anzeige nicht rechtzeitig erfolgt ist, eine Strafe bis zu 300 *M.* festgesetzt werden.

Aplerbeck, den 24. Oktober 1885.

Die Polizei-Verwaltung: Gutjahr.

Deutsches Reich.

Am Mittwoch abend stattete der Kaiser der in Berlin eingetroffenen Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, seiner Schwester, im Schlosse einen Besuch ab. Donnerstag vormittag erteilte der Kaiser verschiedene Audienzen, arbeitete mit dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf und begab sich mittags ins Schloß zur Großherzogin-Mutter von Mecklenburg. Abends fand im königlichen Palais ein größeres Diner statt. — Die Kaiserin Augusta ist Donnerstag abend 6 Uhr in Koblenz eingetroffen.

Heute, Freitag, findet die erste Hofjagd in der Schorfheide bei Berlin statt, der der Kaiser selbst beizuwohnen gedenkt, und zu welcher auch der König Albert und Prinz Georg von Sachsen, sowie der Herzog von Anhalt in Berlin eingetroffen sind. Auch der Kronprinz und Prinz Wilhelm von Preußen werden an der Jagd teilnehmen. Die Abfahrt in das Jagdgebiet erfolgt am Freitag vormittag 1/2 10 Uhr per Extrazug über Eberswalde. Um 12 Uhr findet Dejeuner im Jagdschloß Hubertusstock statt; um 1 Uhr beginnt das Jagen auf Rotwild, von dem nachmittags 4 Uhr die Rückkehr erfolgt. Abends 7 Uhr Diner. Am Sonnabend früh wird die Strecke des vorigen Tages abgenommen und um 10 Uhr zur Jagd aufgebrochen. Nach Ankunft am Rendezvousplatze um 11 Uhr wird zunächst im Jagdzelt ein Imbiß eingenommen, an den sich ein Hauptjagen auf Rot- und Dammwild anschließt. Um 3 Uhr langt die hohe Jagdgesellschaft wieder in Hubertusstock an, nimmt um 4 Uhr das Diner ein und tritt die Rückfahrt nach Berlin an.

In Braunschweig ist die offizielle Meldung eingegangen, daß Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen am Montag ihren Einzug in die Hauptstadt des Herzogtums halten werden. An den Vorbereitungen für den Empfang wird eifrig gearbeitet. Was das Beste aber ist: die braunschweiger Bevölkerung wird ihrem neuen Regenten einen von Herzen kommenden Erfolg entgegenbringen und es macht wenig oder vielmehr nichts aus, wenn bei der kürzlich stattgehabten Fahnenschmückung auch einige schwarze Fahnen bemerkt worden sind. Es allen recht zu machen, ist eben unmöglich.

Die Frage, ob Prinz Albrecht von Preußen als Regent von Braunschweig das Kommando des 10. Armeekorps weiterführen wird, ist im Prinzip dahin entschieden, daß der Prinz das Kommando aufgibt, sobald ein geeigneter Nachfolger gefunden sein wird. Der Prinz erhält dann die Armeeinspektion des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl.

König Albert von Sachsen hatte dem Kaiser gegenüber den Wunsch geäußert, einen mit den neuen Ausrüstungsgegenständen armierten Soldaten zu sehen. Infolgedessen wurde ein Stabsoffizier mit einem Sergeanten vom 2. Garderegiment in Berlin nach Dresden gesandt und letzterer dem Könige am Montag in Gegenwart des Kriegsministers General Grafen Fabrice in der Neuadjustierung vorgestellt. Die sämtlichen Effekten wurden sodann dem sächsischen Kriegsministerium übergeben.

Die Konferenz der deutschen Missionsgesellschaften in Bremen hat sich wiederholt gegen die Branntweinausfuhr nach unsern Kolonieen ausgesprochen. Eine baldige Entsendung von Missionaren nach Kamerun ist in Aussicht genommen.

Durch kaiserliche Verordnung ist nunmehr auch der Reichstag auf den 19. November zusammenberufen worden; der Bundesrat wird bis dahin den Reichshaushalts-Etat fertig stellen, der dann sofort der Volksvertretung unterbreitet werden wird. Außer dem Etat werden namentlich die Gesetzesvorlagen über die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes den Reichstag zunächst beschäftigen. Ueber den Zusammentritt des preußischen Landtages ist noch nichts Genaueres bekannt. Am Donnerstag haben die Wahlmännerwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause stattgefunden, über die ein übersichtliches Resultat erst in einigen Tagen zu ermitteln ist.

General Salamanka in Madrid müßte nicht der Mann sein, der er ist, wenn er nicht aus der ihm übergebenen Mitteilung des deutschen Gesandten Grafen Solms, daß sein Name in der Liste der Ritter des Roten Adlerordens gestrichen worden sei, Kapital zu schlagen und für sich Reklame zu machen versuchte. Das thut er denn auch redlich! Nun, wir können den Mann gewähren lassen und brauchen die Spanier um seinen Besitz nicht zu beneiden.

Das Reichsversicherungsamt hat den Versuch gemacht, bei der Postverwaltung für die Berufsgenossenschaften Portovergünstigungen zu erwirken, wie sie z. B. dem kaufmännischen Verkehr zugestanden sind (die letzteren Fälle dürften denn doch aber recht sehr vereinzelt sein!). Die Reichspostverwaltung hat dies Ansinnen abgelehnt, weil sie fürchtet, daß daraus Konsequenzen gezogen würden, welche zu einer Verminderung der Posteinnahmen führen könnten, und soll nun vom Versicherungs-Amt beabsichtigt sein, die Frage in der höheren Instanz zum Austrage zu bringen.

Der Generallieutenant von Bredow, à la suite des altmärkischen Ulanenregiments Nr. 16, ist bei der letzten Parforce-Jagd im Gruvewald gestürzt und hat dabei Verletzungen am Kopfe erlitten, die aber glücklicherweise nicht gefährlicher Natur sind.

In der französischen Kirche in Berlin fand am Donnerstag in erhebender Weise die 200 jährige Jubiläumsfeier des Ediktes von Potsdam und der französischen Kolonie in Berlin statt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten in Vertretung des Kaiserpaares der Feier bei.

Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Holzminden hatte gegen den Jägermeister Grafen von der Schulenburg-Hehlen und den Rechtsanwalt Dedekind zu Wolfenbüttel wegen verschiedener von diesen zu gunsten des Herzogs von Cumberland verfaßten Broschüren Anklage erhoben. Die Strafkammer des Landgerichtes Holzminden hat beschlossen, das Hauptverfahren nicht zu eröffnen.

Der preuß. Fiskus hatte gegen eine Anzahl sozialdemokratischer und freisinniger Reichstagsabgeordneten eine Klage auf Herauszahlung empfangener Parteidiäten angestellt. In dem ersten der stattgehabten Prozesse, wider den Abg. Hasenclever in Halle, ist der Fiskus abgewiesen und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Zu dem angekündigten Gutachten des Papstes in der Karolinenfrage bemerkt die „Köln. Ztg." Die Meldung, der Papst habe sein Gutachten fertig und es könne von den Interessenten bezogen werden, ist in dieser Form von sehr zweifelhafter Glaubwürdigkeit. Deutschland hat noch selbst keine amtliche Nachricht über die Vorgänge vor und auf der Insel Yap im August und sonach kann auch der Papst amtlich keine Kenntnis davon haben. Die sogenannten historischen Ansprüche Spaniens auf die Karolinen sind von Deutschland bündig für gar nicht erörterungsfähig erklärt worden. Spanien selbst muß zugestehen, daß es seine theoretischen Rechtstitel verwirkt hat, als es vor Jahren selber erklärte, die Karolinen gingen es nichts an. Die von spanischer Seite veröffentlichten Nachrichten über die Ereignisse auf Yab geben zu, daß Deutschland vor Spanien die Oberheit ausgerufen habe; eine Pflichtvergessenheit des spanischen Befehlshabers kann doch Spanien keine Rechtstitel geben. Mit dieser Pflichtvergessenheit ist es zudem ein eigenes Ding; denn erst nachdem Spanien von Deutschland die amtliche Anzeige hatte, daß es die Karolinen unter seinen Schutz nehme, beorderte Spanien von Manila aus seine Schiffe nach Yap. Selbst wenn es ihnen gelungen wäre, den Deutschen zuvorzukommen, würde deutscherseits mit Recht gegen dieses Verfahren Einspruch erhoben worden sein. Die deutschen Rechte auf die Korolinen gegenüber Spanien schreiben sich von dem Tage her, da Spanien die amtliche Nachricht Deutschlands erhielt, daß es die Inseln in Oberhoheit zu nehmen Befehl gegeben.

Krakauer Blätter melden, daß der in Magdeburg seine Festungshaft verbüßende Dichter Kraszewski gegen eine Kaution von 20,000 Mark bis Mai nächsten Jahres auf freien Fuß gesetzt werden solle.

Das Todesurteil gegen den Anarchisten Lieske geht nunmehr, nachdem dasselbe rechtskräftig geworden, dem Kaiser zur Bestätigung zu.

Eine feste Burg ist unser Gott.

Wahre Begebenheit aus der Sturmflut an der Ostsee im Jahre 1872.

Es tobt das Meer in wildem Groll,
Laut donnernd rollen die Wogen.
Sie kommen so schnell und unheilvoll
Auf Sturmesflügeln geflogen.

Und wilder braust die Sturmflut heran
Zum Haus auf der einsamen Düne.
Sie sehen die Woge, die grausige, nah'n,
Entsetzt, mit erbleichender Miene.

Und der Vater ruft: „Nun gnade uns Gott!"
Und die Kinder die Mutter umschlingen.
„Doch mitten in schrecklicher Todesnot
Laßt vereint uns ein Sterbelied singen!"

Und die Woge donnert der Woge nach.
Dort stehn sie in furchtbarem Toben,
Die Hände verschlungen, auf morschem Dach,
Und haben die Stimmen erhoben.

„Eine feste Burg, ein' feste Burg,
Unser Gott ist Waffen und Wehre!"
Hell schallt's wie Triumphgesang hindurch
Durch das Brausen der Wellenchöre.

Und wiederum rollt die Woge heran,
Rollt furchtbar heran zum Verderben.
„Es streit' für uns der rechte Mann",
Und bereit sind die Armen zu sterben.

Doch plötzlich, o Wunder, sie weicht, sie flieht
Zurück im Lauf, wie erschrocken —
Gewaltiger tönet wie Sturmflutlied
Fürwahr des Glaubens Frohlocken.

Verstummt ist das Meer und im Morgenrot
Erglänzt es wie freudiges Hoffen:
„Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen!"

Unter falscher Flagge.

(Fortsetzung.)

33.

Ein gebrochener Schmerzensschrei ließ sich vom Garten her vernehmen.

Der Arm Armand de Vigny's hatte seinen widerstandslosen Gegner mit voller Wucht in das Dorngestrüpp unterhalb des Fensters geworfen und der so schimpflich Erniedrigte rang mit Händen und Füßen danach, sich aus seiner äußerst peinlichen Lage zu befreien.

Ein wildes Wutgeheul brach sich über seine Lippen, als es ihm endlich gelungen war, wieder festen Boden unter sich zu gewinnen.

„Du willst also den Kampf!" stieß er, seiner selbst nicht mehr Herr, hervor. „Wohlan, sei es so! Du sollst in dem Sturme umkommen, den Du selbst heraufbeschworen hast. Das gelobe ich Dir, so wahr ich Dich hasse. In Deinem eigenen Kinde werde ich mich rächen an Dir, meine Vergeltung wird Dich treffen — schnell und schwer!"

Ein Geräusch, wie von niedergetretenen Zweigen ließ sich vernehmen, als ob der Fliehende sich seinen Weg aufs Geratewohl durch das Gebüsch bahnte, ohne darauf zu achten, wohin er gelangte.

Und so war es.

Ziellos strebte er vorwärts — nur fort von hier. Seine Rache riß ihn fort und ließ ihn nicht des Weges achten.

Der Zufall führte ihn direkt nach dem Parkausgang.

In blinder Wut wollte er schon den Garten verlassen, als er gerade in demselben Augenblick einen Knaben unter den Bäumen verschwinden sah, den er auf den ersten Blick als den jüngsten Sohn Gabrielens und Armand's erkannte.

Ein jäher, dämonischer Entschluß tauchte in ihm auf.

Mit der Gewandtheit eines Tigers stürzte er sich auf den Knaben, stopfte ihm ein Tuch in den Mund, das ihn am Schreien verhinderte, hob ihn auf seine starken Arme und eilte mit seiner Bürde der Eisenbahnstation zu.

Erst als Graf Eugen mit dem vor Schreck halbbetäubten Kinde im Koupee saß, das er, ohne jemanden zu begegnen, erreicht und mit dem Knaben allein inne hatte, wurde er sich völlig bewußt, was er gethan hatte, als er diese ebenso wichtige, als grausame That verübte.

„Ich habe es klug gemacht," sprach er mit zufriedenem Lächeln zu sich selbst. „Zu telegraphieren, um mich anzuhalten, dürfen sie nicht wagen, weil dadurch das Geheimnis der Komtesse Gabriele gefährdet wird. Sie werden daher ebenso heimlich zu Werke gehen müssen, wie ich es gethan. Dieser Knabe soll mir eine willkommene Geißel sein, die ich wohl behüten muß, bis Giralda mein Weib geworden und ich wieder festen Boden unter meinen Füßen habe. Es war die höchste Zeit! Wenn der Marquis während der verflossenen achtzehn Jahre gestorben wäre, so würde Armand seine Ansprüche betreffs der Erbfolge erhoben haben und ich wäre ein Bettler gewesen. Und jetzt würden seine Söhne erbberechtigt sein. O, ich bin ein blinder Thor gewesen. Wie mag Gabriele mich innerlich verlacht haben, wenn ich zu ihr von Liebe und von meinen Erbansprüchen auf die Besitzungen des Marquis de Vigny sprach." Der schurkische Edelmann knirschte vor Wut mit den Zähnen. „Aber wir wollen sehen, wer zuletzt lacht und wer das Spiel gewinnt."

Er sah seinen kleinen Begleiter an, der ihn voll Furcht anblickte.

Wie die meisten schlechten Menschen, so war auch Eugen nicht ganz und gar schlecht. Er konnte auf die unbarmherzigste Weise irgend jemanden, der ihm im Wege stand, beseitigen; er konnte lachen über die Angst Armands und über die Thränen Gabrielens. Aber er fühlte sich klein und hilflos diesem unschuldigen Kinde gegenüber und er wurde schließlich ganz beunruhigt von den anklagenden Blicken dieser Augen.

„Wie heißt Du?" fragte er endlich den Knaben.

„Alfred," war die ängstliche Antwort.

„Weißt Du, wer ich bin?" fragte Eugen weiter, sich den Anschein gebend, als ob sie beide gute Freunde seien.

„Nein," versetzte das Kind mit zitternden Lippen. „Wohin bringen Sie mich?"

„Ich bin Deines Vaters Kousin, ich bringe Dich zu Deiner Schwester Giralda," antwortete Eugen, nicht unfreundlich.

Alfred schien die Mienen seines Feindes studieren zu wollen. Seine Stirn heiterte sich auf, denn der Name seiner Schwester hatte die gewünschte Wirkung gethan und ihn einigermaßen beruhigt.

„Warum haben Sie mich denn so gewaltsam vom Hause entführt?" fragte er gedankenvoll. „Warum stahlen Sie mich aus meinem Heim? Warum waren Sie so grausam gegen mich?"

„Höre mich an," versetzte Eugen, unwillkürlich errötend unter den anklagenden Blicken des Knaben. „Das Beste wird es sein, daß wir uns verstehen lernen. Dein Vater und ich sind Feinde, ich aber liebe Deine Schwester Giralda und will sie zu meiner Frau machen. Mit der Zeit werden wir alle miteinander wieder Freunde werden und dann kannst Du nach Hause zurückkehren. Verhalte Dich also ruhig und zwinge mich nicht zu neuen Gewaltmaßregeln. Verstehe mich wohl. Wenn Du versuchen solltest, auf den Bahnhöfen zu schreien, oder mir zu entfliehen, oder die Aufmerksamkeit Fremder auf uns zu richten, so wird Giralda dafür zu büßen haben. Also, bedenke wohl, was Du thust. Um Giraldas willen wirst Du thun, was ich Dich heiße."

Das Gesicht des Knaben wurde noch bleicher wie es zuvor schon war.

„Wo ist Giralda?" stammelte er leisen Tones.

„Sie befindet sich an einem einsamen Platze, und ich bin jetzt im Begriffe, Dich zu ihr zu bringen, doch mußt Du ganz ruhig sein, wenn Du sie sehen willst!"

So eingeschüchtert, sank der kleine Knabe in seine Ecke zurück und fing an, leise zu weinen.

Das Geräusch des dahineilenden Zuges, das gedämpfte Licht, das Gesicht des erbittertsten Feindes seines Vaters, alles dieses zusammen wirkte auf Alfred so überwältigend ein, daß er allmählich in einen tiefen Schlaf versank.

Graf Eugen bemerkte es mit zufriedenem Lächeln.

„Ich bin noch nicht ganz betrogen," dachte er, während sein Gesicht sich aufklärte. „Noch ist nicht alles verloren. Wenn ich es klug und entschlossen anfange, wird es mir trotz alledem noch gelingen, mein Glück zu machen."

Der Zug brauste dahin, der Weltstadt an der Seine zu.

Graf Eugen saß in tiefes Nachdenken versunken da. Seine Vergangenheit zog an seinem inneren Auge vorüber.

Die besten Jahre seines Lebens hatte er mit unnützem Warten auf eine reiche Erbschaft hingebracht; werbend um eine Frau, die seit Jahren die Gattin eines anderen war. Der alte Marquis de Vigny konnte jeden Tag sterben und dann war er, Eugen von Lamartin, ein armer Mann, ohne Titel und ohne Vermögen, ärmer als der ärmste Bettler der französischen Hauptstadt.

„Nein, nein! Dahin durfte es nicht kommen, nun und nimmermehr!

Giralda mußte die Seine werden! Sie mußte einwilligen, und sollte sie sich noch länger sträuben, jetzt besaß er eine Gewalt über sie, der sie nicht zu trotzen wagen würde. Der kleine Alfred sollte das Mittel sein, das ihm den Pfad zu Glück und Reichtum bahnte, das Ziel, das er erreichen wollte und führte der Weg auch über gebrochene Herzen.

(Forts. folgt.)

kräftig geworden, an das Justizministerinm in Berlin; um von diesem dem Kaiser unterbreitet zu werden.

Oesterreich.

Vor dem Kreisgericht zu Königsgrätz haben die Verhandlungen wegen der Czechenexzesse in Königinhof begonnen. Die Anklage selbst muß eingestehen, daß die Czechen in brutalster und frechster Weise die Deutschen herausgefordert und beleidigt haben. Daß einige der Deutschen nicht stillgeschwiegen haben, ist erklärlich, indessen die Radaustifter waren die Czechen, von denen der ganze Tumult sorgsam vorbereitet war. Der Zusammenstoß war kein Zufall, wie die Czechenblätter verbreiten wollen, sondern die Czechen hatten es von vornherein auf die Beschimpfung der Deutschen abgesehen.

Die Gesellschaft des „Roten Kreuzes" in Wien sandte 16 Sanitätswagen nach Serbien. Hoffentlich werden dieselben nicht mehr zur praktischen Verwendung gelangen.

Belgien.

König Leopold von Belgien hat den Erlaß, welcher 50 Gemeinden zur Aufhebung ihrer einzigen Kommunalschule ermächtigt, unter der Bedingung vollzogen, daß damit die gesamte Elementarschulbewegung abgeschlossen werde. Das Ministerium ist darauf eingegangen.

Großbritannien.

Ein Telegramm aus Kalkutta erklärt das Gerücht von dem Ausbruch einer Revolution in Mandalay und der Ermordung des Königs von Birmah für unbegründet. Es wird also doch zum Kriege kommen.

Orient.

Die Botschafterkonferenz in Konstantinopel sollte spätestens heute Freitag zusammentreten. Wie lange Zeit die Verhandlungen dauern werden, läßt sich absolut nicht voraussagen; auf die dieserhalb verbreiteten Gerüchte läßt sich nichts geben.

Nachdem Serbien auf die Verwarnung der Großmächte die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß es den Frieden achten wolle und sich der Geneigtheit der Mächte empfehle, glaubte man eine solche Kundgebung auch von griechischer Seite erwarten zu dürfen. Die Regierung in Athen zaudert aber noch und es liegt nur folgendes Telegramm von dort vor: Die Kammer hat in zweiter Lesung die ihr unterbreiteten finanziellen Gesetzentwürfe (zur Deckung der Rüstungskosten) angenommen. Weiter brachte der Ministerpräsident Delyannis einen Gesetzentwurf ein, wonach von allen Beamtengehältern und von allen sonstigen Zahlungen aus der Staatskasse 5 Prozent während der Dauer der Mobilmachung abgezogen werden sollen. Das ist also schon die reine Zwangsanleihe. Von der griechischen Marine sind weitere Reserven einberufen worden.

Die Türkei hat mit der Ottomanischen Bank eine Anleihe von 800,000 Pfund abgeschlossen.

Indien.

An der Orissaküste hat ein furchtbarer Wirbelsturm gewütet. 400 Quadratmeilen Reisländereien waren mit Wasser bedeckt, die ganze Ernte und 700 Dörfer sind vollständig zerstört. Dreiviertel der Bewohner kamen um. Durch die verwesenden Leichen droht der Ausbruch von Seuchen.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 30. Okt. Die am gestrigen Tage stattgehabte Wahlmännerwahl hat für die nachbenannten Herren entschieden:

1. Bezirk.

3. Abt.: Wilh. Rasche und Wilh. Haver.
2. „ Kaufm. Carl Haver und W. Stricker.
1. „ J. Wigginghaus und Aug. Doerth.

2. Bezirk.

3. Abt.: A. Maag und H. Färber.
2. „ H Uffelmann und Dr. Goecke.
1. „ Bürgerm Mönnich u. C Hohenschwert.

3. Bezirk.

1. Abt.: Dir. Berkemeyer und W. Halstenbach
2. „ Christ. Nehring und Pottkämper.
3. „ Lehrer W. Hövelmann und W. Rath

4. Bezirk.

3. Abt.: Ant. Günther und von Heill.
2. „ Carl Wirth und Fr. Stöcker.
1. „ G Schwarzelühr und Fr. Vorster.

Schwerte, 30. Okt. Die Feier unserer Herbstkirmes, jenes bunte Gewühl, das am Freudenhimmel unserer Kindheit als einer der hellsten Sterne erschien und auch unsere Jugend von heutzutage alljährlich zu Ausbrüchen des Jubels anregt, fand unter schlechtem, regnerischem Wetter statt und machte uns die Kirmesfreuden recht sauer. All der bunte Tand, dessen Einzelheiten zum Teil recht armselig, in ihrer Gesamtheit aber ein malerisches und das Kindesherz so berückendes Ganzes repräsentieren, ist vorüber. Es fehlten nicht das allvertraute Heitmannsche und andere Karusselle, die Orgeln mit ihren alten und neuen Weisen, die noch für eine kleine Weile nachher das Repertoir unserer singenden und pfeifenden Straßenjugend bereichern werden — nicht die Schießbude, die jung und alt, männlich und mitunter sogar eine emanzipierte Vertreterin des weiblichen Geschlechts zu einer Herausforderung gegen das gröhlende, quitschende Dekorum hervorlocken, noch andere Kirmestypen. Dazwischen die froh erregte Kinderwelt im neuen Kirmeskleide, die Menge auch der Erwachsenen. Das beste ist, wir haben nicht über Exzesse zu melden, wie solche sich wohl früher ereigneten und die auch uns allenfalls zu prinzipiellen Gegnern der schon vielfach angegriffenen Kirmessen machen könnten.

Schwerte, 30. Okt. Auf der Kirmes wurde am Mittwoch einem Mädchen ein Portemannaie entwendet. Die verehrten Damen thäten wirklich gesser, das Portemannaie anderswo hinzu stecken, als in die sogenannten Gretchentaschen; denn es ist ein altes Wort, daß durch Gelegenheit Diebe gemacht werden.

Aplerbeck, 29. Okt. Der vor einigen Tagen auf den hiesigen Hohöfen durch das Ausbrechen eines Mauerkonus verunglückte Arbeiter Diedrich Wiegers ist seinen schrecklichen Leiden im St. Josephhospitale zu Hörde erlegen.

Höchsten, 29. Okt. Zwei Brandfälle haben sich in unserer Gegend in diesen Tagen zugetragen. Das auf dem Höchsten, Gemeinde Benninghofen, belegene Einwohnerhaus des Herrn Wirt Friedr. Schmidt ist total niedergebrannt. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt. — Montag Nacht brach in dem Wohnhause des Bergmanns Heubel hierselbst auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus. Das Haus wurde mit dem größten Teile der Mobilien ein Raub der Flammen.

Opherdicke, 29. Okt. An Stelle des verunglückten Lehrers Runte hat die kgl. Regierung den Lehrer Heinrich Immenkötter aus Westünen als Lehrer für die hiesige katholische Volksschule designiert, demselben aber mit Rücksicht auf die wegen Einrichtung einer katholischen Schule zu Holzwickede schwebenden Verhandlungen die Verpflichtung auferlegt, auf Verlangen ohne besondere Entschädigung seinen Wohnsitz nach Holzwickede verlegen zu müssen.

Sölde, 29. Okt. Nicht wenig überrascht war der Maschinenwärter Nagel auf der Landskrone, als man ihm seinen um 87 Mark bares Geld erleichterten Koffer ins Haus brachte mit dem Bemerken, daß derselbe erbrochen in der Nähe in einer Weide aufgefunden worden sei. Nagel hatte den Koffer im zweiten Stockwerke unter seinem Bette stehen und hatte das Verschwinden desselben gar nicht bemerkt. Das Portemonnaie, worin sich das Geld befand und eine goldbeschlagene Haarkette hat der Dieb vorsichtigerweise liegen lassen. Der Koffer ist, wie außer Zweifel steht, durch Einsteigen von außen gestohlen worden. Der mit den häuslichen Einrichtungen des Nagel bekannte Dieb wird trotz seiner großen Vorsicht unschwer zu ermitteln sein.

Dr. Bernhard Förster, der frühere Antisemitenführer, hat im vorigen Monate in **Dortmund** einen Vortrag gehalten, in welchem er die Amtsführung des Kultusministers von Goßler angegriffen haben soll. Herr von Goßler hat den Strafantrag gestellt und ist der verantwortliche Redakteur der Dortm. Ztg., welche einen Bericht über den Vortrag brachte, vom Amtsgericht in dieser Angelegenheit vernommen worden.

— In Dortmund wurde ein Schlosser auf einem der größeren industriellen Werke durch Herabfallen einer ungefähr 300 Pfund schweren eisernen Platte aus einer Höhe von 15 Fuß so schwer an der Brust verletzt, daß er bereits auf dem Transport zum städtischen Krankenhause verschied.

— Zwei Fabrikarbeiter von Dortmund, die sich seit einiger Zeit im Auftrage ihres Arbeitgebers in Durlach in Baden befinden, sind dort erstochen resp. schwer verwundet. Der Erstochene ist 19 Jahre alt und war die Stütze seiner Mutter, während der Schwerverwundete alleinsteht.

Der westfälische Provinziallandtag in **Münster** lehnte die Regierungsvorlage, betr. die Errichtung von Gewerbekammern, auf Antrag des Abg. von Schorlemer-Alst mit 39 gegen 19 Stimmen ab.

Der allerneueste Kandidat für Bochum Dortmund oder eine lustige Wahlversammlung. Nachdem schon vor einigen Tagen in dem **Anneuer** Blatte der Barbier W. als Wahlmann, besonders für die Bismarckstraße empfohlen war, hatte derselbe kundgegeben, daß er am Samstag, den 24. d. M., bei dem Wirt Höffken sein Programm entwickeln wolle. Gesagt, Gethan! Am genannten Tage hatte sich denn auch gegen Abend eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, und als nun der Obengenannte erschien, erhob sich die Versammlung und brach in ein stürmisches Hoch aus, worauf der im Sonntagsstaat erschienene Kandidat dankte. Es wurde nun, um recht parlamentarisch beraten zu können, zur Bildung eines Büreaus geschritten, und nachdem dies geschehen war, entwickelte der Kandidat sein Programm in längerer Rede, in welcher er hauptsächlich über Schutz des Handwerkers und des armen Mannes sprach. Ein Handwerker, seines Zeichens Sattler, rief dem Redner zu, er solle Farbe bekennen, welcher Partei er beitreten wolle, sonst könne er ihm seine Stimme nicht geben. Da antwortete der Redner mit Pathos und edlem Feuer: Wenn Ihnen auch das Kapital geschickt hat, hier zu apponieren, ich vertrete dem Handwerker den armen Mann. Abermalige Hochs wurden ausgebracht. Die Versammlung beschloß darauf den Redner als Abgeordneten für den diesseitigen Kreis aufzustellen, auch wurde die zweckmäßige Verwendung der 15 Mark Diäten beraten und schließlich das Lied gesungen: „Deutschland, Deutschland über alles." Auch ein Vertreter des Handwerks und Landtagskandidat, aber von welcher Nummer! Daß vielleicht heute noch mancher Leibschmerzen vom übermäßigen Lachen hat, braucht niemanden zu wundern. Die ganze Versammlung glich auf das Haar einem gelungenen Fastnachtsscherze. Einer Erläuterung bedarf es weiter nicht. Der Leser wird sich das Seinige denken.

Dem Schuhmachermeister und Bandagist J. Jürgen in **Arnsberg** ist vom Kaiserl. Patentamte in Berlin ein Patent auf eine zum Arbeiten mit Werkzeugen konstruierte künstliche Hand erteilt worden; mittels derselben ist man im stande, alle Berufsarbeiten zu verrichten.

Auf der Kruppschen Fabrik in **Essen** herrscht gegenwärtig in der Abteilung für Kriegsmaterial ein äußerst reges Leben. Es sollen für die Balkanstaaten, und namentlich für die Türkei massenhafte Aufträge vorliegen, und gehen fortwährend große Sendungen von Geschützen 2c dahin ab, für welche der Gegenwert, der sich oft auf viele Millionen beläuft, natürlich vorher deponiert sein muß. Auch nach Norwegen stehen große Lieferungen in Aussicht, da die ganze norwegische Artillerie neu armiert werden soll. Eine Probelieferung dafür ist bereits in Auftrag gegeben. In den anderen Abteilungen des Kruppschen Etablissements, namentlich in den Werkstätten für Eisenbahnbedarf, soll es dagegen jetzt sehr flau aussehen.

Auf Zeche „Franziska" bei Witten stürzte ein großer Schornstein ein; den Schaden hat sich ein Bauunternehmer aus Dortmund ans Bein zu binden. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Auf der Phönixhütte bei **Ruhrort** war dieser Tage an dem Deckel des Konverters etwas nicht in Ordnung, infolgedessen zwei Arbeiter hinaufstiegen, um eine Schraube in demselben anzutreiben. Leider hatten sich noch mehrere Schrauben gelöst, so daß der glühende Stahl hinausfloß und sich über die beiden Arbeiter ergoß. Einer blieb sofort tot, der andere starb bald nachher.

In das königl. Montierungsdepot zu **Düsseldorf**, an welchem ein Militärposten steht, wurde eingebrochen und eine große Anzahl Koupons der konsolidierten Staatsanleihe, Reichsbanknoten, Zinsscheine und Talons des Aktien Rhein Ruhrvereins Duisburg, bares Geld, sowie andere Gegenstände, gestohlen.

— Ein merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich in Düsseldorf. Ein 9 Jahre alter Knabe, einziger Sohn seiner Eltern, aß eine Mohrrübe, ein Stück davon kam ihm in die Luftröhre und in kurzer Zeit war der Knabe erstickt.

In dem Schlachthause des Metzgermeisters Stosberg zu **Remscheid** wurde dieser Tage ein Ochse abgeschlachtet, in dessen Magen sich ein großes Tischmesser vorfand. Augenscheinlich hatte das Tier die unverdauliche und gefährliche Magenätzung schon seit längerer Zeit mit sich getragen, da die Klinge vollständig verrostet war. Dieser Fall ist ein Seitenstück zu dem kürzlich gemeldeten Vorkommnis, wobei ein Metzger seine vor einigen Monaten plötzlich verschwundene gefüllte „Geldkatze" im Magen einer geschlachteten Kuh vorfand.

Die Direktion der Diakonissen-Anstalt zu **Kaiserswerth** ist von dem Minister des Innern die Erlaubnis erteilt worden, zum Besten der genannten Anstalt im Laufe dieses Jahres eine Ausstellung beweglicher Gegenstände zu veranstalten und die zu derselben auszugebenden 13000 Lose zu 50 Pfg. im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Totenschau.

Der Reichstags-Abgeordnete Graf Saurma-Jeltsch (Zentr.) ist auf Schloß Jeltsch bei Breslau gestorben.

Der Konsistorial-Präsident Oberhofprediger Dr. Ohl ist zu Neu-Strelitz gestorben.

Auf der Reise nach Kamerun ist der Missionar Wangemann, Sohn des bekannten Missionsdirektors in Berlin, gestorben.

Industrie, Handel und Verkehr.

Aus Rheinland-Westfalen liegen leider nur unerfreuliche Nachrichten vor. So lange die englische Industrie ein Bild trostlosen Rückganges ist, kann auch in Rheinland-Westfalen ein Fortschritt nicht aufkommen.

Der Durchschnittsverdienst eines Bergmanns auf den Saarkohlengruben hat sich im Jahre 1884/85 auf 938 M. gestellt, gegen 963 M. in 1883/84 und gegen 929 M. in 1882/83, demnach in 1884/85 gegen das Vorjahr um 25 M. geringer, was lediglich durch Betriebs-Verhältnisse hervorgerufen ist.

Die Lage der belgischen Eisen- und Stahl-Industrie wird in den düstersten Farben dargestellt.

Das Drahtgeschäft liegt allerwärts in beispielloser Weise darnieder; die Engländer, die alles mit Heller und Pfennig anschreiben, was sie exportieren, berechnen den Wert des im Septbr. versandten Telegraphen-Drahts nur auf 561 600 M. Im September des vorigen Jahres war diese Ziffer genau 10mal so groß.

Vermischtes.

* In der Bahnhofsstraße in Erfurt fand ein alter Krüppel ein 50-Pfennigstück, humpelte einem vor ihm hergehenden stattlichen Herrn nach und überreichte es ihm. Der Fremde sagte: „Danke schön, braver Mann, zog sein Portemonnaie und drückte dem Alten ein Zehn-Markstück in die Hand.

* In Ueckermünde starb, 104 Jahre alt, eine Veteranin aus den Befreiungskriegen, die Witwe Fasten. Sie hatte als Marketenderin des 1. pommerschen Dragonerregiments die Feldzüge von 1806 bis 1815, darunter die Belagerung von Danzig und die Schlachten von Leipzig und Waterloo, mitgemacht.

* Prozeßsucht. In Königsberg N.-M. schwebt schon seit mehreren Jahren ein Prozeß, welcher das Eigentum eines Stückchens Hofraum von 2 Quadratmetern Größe behandelt, dessen Wert höchstens 10 Mark beträgt. Die Kosten, die der Kläger schon zahlte, weil er bis jetzt in allen angerufenen Instanzen abgewiesen wurde, betragen bereits etwas über 1000 Mk.

Giftfreies Rattenpulver

Handels-Nachrichten.

* Nicht ermutigend für reiselustige Brustkranke klingen folgende Nachrichten über den Winter in Ober-Italien. Am Lago Maggiore herrscht seit etwa 4 Tagen grimmige Kälte, welche die Herbstgäste zwingt, schleunigst das Weite zu suchen. Auf den Bergen, welche den See einschließen, liegt meterhoher Schnee. In Bellaggio hat es vor einigen Tagen stark geschneit. Der See selbst steigt rasend schnell und man fürchtet starke Verheerungen.

* Der Bart in der französischen Armee. Im Schoße des Kriegsministeriums bereitet sich gegenwärtig eine höchst wichtige, zum mindesten höchst interessante Reform vor: die Erlaubnis, daß Offiziere und Soldaten den Vollbart tragen dürfen. Bisher herrschte in der französischen Armee die wohl aus dem Jahre 1832 stammende Vorschrift, wonach der Vollbart streng verboten war. Gestattet waren: Schnurrbart und Schnurr- und Backenbart; der letztere durfte sich jedoch nur vom Ohrläppchen bis zum Munde erstrecken und nicht mit dem Schnurrbart verbunden werden. Ferner war es verboten, den Schnurrbart zu wichsen oder zu brennen. Sehr streng ist die Vorschrift niemals gehandhabt worden; so z. B. wurden die sog. Napoleonsbärte anstandslos gestattet, obwohl sie nach der Verordnung ebenfalls verpönt waren.

* Gefängnis und Zuchthaus haben für professionierte Verbrecher und Tagediebe keinen Schrecken, dagegen wird das Korrektionshaus gefürchtet wie die Hölle, namentlich von denen, welche das Leben in denselben bereits kennen gelernt haben. So stand vor einem berliner Schöffengericht ein junger herabgekommener Mensch. Derselbe hatte in einer Destillation eine Fensterscheibe zerschlagen, und als er nun zur Wache gebracht wurde, hat er höhnisch geschrieen, daß es ihm sehr angenehm sei, ins Gefängnis zu kommen. Als aber in der Verhandlung, wo sich der Angeklagte wieder frech benommen, der Vorsitzende sagte: „Herr Amtsanwalt, Sie beantragen wohl nur eine kleine Gefängnisstrafe und dann Ueberweisung an die Landespolizeibehörde," bat der Angeklagte mit gefalteten Händen: „Schicken Sie mich, wenn es sein muß, ins Zuchthaus, aber nur nicht ins Korrektionshaus." Der Gerichtshof beschloß aber Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

* Die vor mehreren Jahren abgeschafften Trommeln sind wieder bei der belgischen Armee — und zwar nach preußischem Modell die kleinen Trommeln, nur mit den belgischen Nationalfarben — eingeführt worden. Am 15. November, dem Geburtstage des Königs, werden sie zum erstenmale offiziell in Anwendung kommen, und zwar bei einem Zapfenstreich mit Fackellicht. Die Riesen-Tambourmajore sind auch bereits engagiert — ohne diese geht es nicht — und so sind alle Belgier über diese neue „nationale" Errungenschaft außerordentlich befriedigt. Der Kriegsminister hat damit einen unbestrittenen Erfolg errungen.

* Armut und Mühseligkeit war das Los der Frau Barbara Rambach von der Wiege bis zum Grabe. Ihre Wiege stand in einer Hütte im Wald und ihr Sterbebett im Armenhaus und dennoch brachte sie es bis zu über 106 Jahren.

* König Ludwig I. von Baiern war ein guter Deutscher und eine lange Zeit sogar ein guter „Teutscher." In Aschaffenburg, wo er gern verweilte, errichtete er eine Stiftung zum unvergänglichen Andenken an den 18. Oktober, den großen Siegestag von Leipzig. Alljährlich an diesem Tage strömen Hunderte von Bedürftigen in das Schloß, wo ihnen ein reichliches Festmahl bereitet wird; Kranken und Gebrechlichen wird das Labsal ins Haus geschickt.

Ergebnis der Wahlmännerwahlen am 29. Oktober kr.

Schwerte. 24 Liberale.

Bielefeld. 100 Fortschrittler, 17 Nationalliberale, 5 Konservative.

Werden. 29 Liberale.

Barmen. 208 Freikonservative und Nationalliberale, 149 Deutschfreisinnige.

Elberfeld. 276 Freikonservative und Nationalliberale, 94 Deutschfreisinnige.

Hagen. 198 Nationalliberale und 272 Freisinnige.

Menden. 2 Fortschrittler, 3 Nationalliberale u. 16 Ultramontane.

Iserlohn. 48 Nationalliberale, 17 Fortschrittler.

Lüdenscheid. 28 Nationalliberale, 15 Freisinnige.

Berlin. Die Wahlbewegung war sehr ruhig, die freisinnige Partei hat in allen vier Wahlkreisen die Oberhand behalten, wenn auch die Majorität etwas gesunken ist, die Konservativen sind avanziert.

Kassel. Die Nationalliberalen siegten.

Posen. Die Freisinnigen sind durchgedrungen.

Crefeld. Hier siegte das Zentrum.

Köln. Desgleichen.

Magdeburg. Die Nationalliberalen siegten.

Kiel. Die Nationalliberalen sind durchgedrungen.

Altona. Desgleichen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 30. Okt. Attentat! Gestern Mittag 12 Uhr feuerte ein Individuum auf den Wagen des französischen Ministers des Auswärtigen Freycinet einen Pistolenschuß ab. Verletzt Niemand. Der Thäter verhaftet. Derselbe lehnt jede Darlegung ab. Er scheint Arbeiter, Italiener, zu sein.

Kursk-Kiew-Eisenbahn-Aktien. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Kursverlust von ca. **30 pZt.** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **3 Pf. pro 100 Mark.**

Gottesdienste.

Schwerte.
Größere evangelische Kirche.
Reformationsfest.
Sonntag, 1. Nov. 1885.
Hauptpr. 10 Uhr: Past. Heinenberg.
(Abendmahl.)
Kollekte für den Gustav-Adolph-Verein
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Past. Graeve.
Amtswoche: Past. Heinenberg.

Reformierte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Past. Terberger.

Evang.-luth. (nicht unierte) Kirche im Hause des Herrn Heinr. Haver.
Dienstag, 3. November 1885, abends 5 Uhr:
Past. Kötz aus Rödinghausen.

Westhofen.
Vorm. 10 Uhr: Past. Falkenberg.

Aplerbeck.
Samstag, 31. Okt. 1885:
Beichte
mittags 12 Uhr und abends 5 Uhr.
Sonntag, 1. Nov 1885:
Frühpr.: Past Baake.
Hauptpr. und Abendmahl:
Past. Meinberg.

Bekanntmachung.

Die Unternehmer unfallversicherungspflichtiger Betriebe hiesigen Amtsbezirks können Formulare zu den von ihnen zu erstattenden Anzeigen über Betriebsunfälle auf hiesigem Amtsbüreau unentgeltlich erhalten.

Westhofen, den 28. Okt. 1885
Der Amtmann: Nebber.

Bekanntmachung.

Der Schreinermeister Heinrich Lehmkühler jun. beabsichtigt auf Flur II, No. 397, der Steuergemeinde Aplerbeck, einen Neubau zu errichten.

Gemäß § 16 des Ansiedlungsgesetzes vom 25. August 1876 kann gegen die Ansiedlung von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 20 Tagen bei der hiesigen Polizeibehörde Einspruch erhoben werden.

Aplerbeck, den 28. Okt. 1885
Der Ortsvorsteher: Vieseler

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, 4. Nov. kr.**, vormittags 10 Uhr,
werde ich im hiesigen Pfandlokale:

weiße und wollene Vorhemden, Umstecktücher, Eiswolltücher, Kragen, Schleifen, gestickte Pantoffeln u. s. w.,

sowie
eine Bettstelle,

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern.

Schwerte, 30. Okt. 1885.

Malz,
Gerichtsvollzieher.

Der
Schlußtermin,
betreffend
Verkauf evt. Verpachtung des Rasche'schen Hofes
in Overberge bei Schwerte,
findet am
Samstag, 7. Novbr. kr.,
nachmittags 2 Uhr,
beim Wirt Lünschermann auf dem Eichholz bei Aplerbeck statt.

Schwerte, im Oktober 1885
Hohenschwert.

Holz-Verkauf.

Dienstag, 10. Nov. d. J.,
vormittags 10 Uhr,
sollen in der Waldung des Guts Villigst, Forstort Ohlehege,

70 Nummern hochstämmige Buchen, sowie 10 Nummern gefällte Rottannen,

zu Leiterbäumen 2c. geeignet, öffentlich, meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Villigst, 29. Oktober 1885.
Freih. v. Elverfeldtsche Rentei.

Aufgebot.

Auf Antrag 1. des Schreinermeisters Heinrich Dickehage zu Westhofen; 2. des Färbers Andreas Judith von hier; 3. des Schuhmachers und Kaufmanns Carl Schumacher von hier und 4. des Ackerbürgers Wilhelm Weber zu Westhofen werden alle diejenigen, welche Eigentumsansprüche oder dingliche Berechtigungen an folgende Grundstücke:

Flur V, No. 100 und 105, der Steuergemeinde Westhofen,
„ V, „ 78, der Steuergemeinde Schwerte,
„ VII, „ 799/299, „ „ „ und
„ IV, „ 440/329, „ „ Westhofen

geltend machen wollen, hierdurch aufgefordert, dieselben bis spätestens im Aufgebotstermine

am 23. Dezember kr., morgens 9 Uhr,

bei Vermeidung der Präklusion anzumelden.

Schwerte, den 21. Oktober 1885,

Königliches Amtsgericht.

Bataillons-Befehl.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden im Bezirk des 2. Bataillons (Dortmund), 3. westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 16, wie folgt, abgehalten:

1. **Für die Mannschaften der Stadt Dortmund.**
Appellplatz: Zeughaushof (Balkenstraße 40).

2. November, vormittags 8 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1878, 1879 und 1880, deren Namen die Anfangsbuchstaben A bis einschließlich L haben.

2. November, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1881, 1882 und jüngere und diejenigen Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1873, welche vor dem 1. Oktober 1873 eingetreten sind, und die Dispositions-Urlauber, deren Namen die Anfangsbuchstaben A bis einschließlich L haben.

2. November, mittags 12 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1878, 1879 und 1880, deren Namen die Anfangsbuchstaben M bis einschließlich Z haben.

3. November, vormittags 8 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1881, 1882 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und diejenigen Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1873, welche vor dem 1. Oktober 1873 eingetreten sind, deren Namen die Anfangsbuchstaben M bis einschließlich Z haben und sämtliche Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist).

3. November, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Garde-Truppen aller Waffen der Jahresklassen 1878, 1879, 1880, 1881, 1882 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und diejenigen Mannschaften der Garde-Truppen der Jahresklasse 1873, welche vor dem 1. Oktober 1873 eingetreten sind.

3. November, mittags 12 Uhr: Die Mannschaften der Spezial-Waffen der Jahresklassen 1878 und 1879.

4. November, vormittags 8 Uhr: Die Mannschaften der Spezial-Waffen der Jahresklassen 1880, 1881, 1882 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und diejenigen Mannschaften der Spezial-Waffen der Jahresklasse 1873, welche vor dem 1. Oktober 1873 eingetreten sind.

2. **Für die Mannschaften des Amtes Barop.**
Appellplatz: Baroper Heide bei Station Barop.

2. November, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1878, 1879, 1880, 1881, 1882 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1873, welche vor dem 1. Oktober 1873 eingetreten sind.

2. **Für die Mannschaften des Amtes Annen-Wullen.**
Appellplatz: Marktplatz zu Annen.

2. November, mittags 12½ Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1878, 1879, 1880, 1881, 1882 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1873, welche vor dem 1. Oktober 1873 eingetreten sind.

5. **Für die Mannschaften des Amtes Castrop.**
Appellplatz: Alter Bahnhof, früher Köln-Mindener Bahn.

3. November, vormittags 8½ Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1878, 1879, 1880, 1881, 1882 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1873, welche vor dem 1. Oktober 1873 eingetreten sind.

3. **Für die Mannschaften des Amtes und Stadt Lünen.**
Appellplatz: Lünen am Bahnhof der Gronau-Enscheder Eisenbahn.

3. November, mittags 12 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1878, 1879, 1880, 1881, 1882 und jüngere, sowie die Dispositions-Urlauber und Superrevidenden (d. h. alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist) und diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1873, welche vor dem 1. Oktober 1873 eingetreten sind.

Die sämtlichen Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen. — Das Fortbleiben vom Appell wird mit Arrest bestraft.

Dortmund, den 8. Oktober 1885.

Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.
Achtzig Aquarelltafeln.
Soeben erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung
MEYERS
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE.
3000 Abbildungen im Text.
Bibliographisches Institut in Leipzig.
256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzbände à 10 Mark.

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
Paquet 50 Pfg.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerk'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmenschilder.

Fröhlingscher
Hausverkauf.

Es werden noch bis zum
4. November d. Jahres, vormittags 11 Uhr,
auf dem Büreau des Unterzeichneten Gebote angenommen.

Schwerte, den 28. Oktober 1885.

Cruse,
Rechtsanwalt und Notar.

Mobiliar-Verkauf.

Am Montag, den 2. November kr., morgens 10 Uhr, werde ich am Pfarrhause hierselbst den Nachlaß der verstorbenen Frau Wwe. Pfarrer Falkenberg, bestehend aus:
diversen Tischen, darunter 1 runder Ausziehtisch, diversen Schränken, Konsölchen, Spiegeln, Bildern, 1 Sofa, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Betten, Bettfedern, Oefen und verschiedenen anderen Gegenständen
öffentlich, meistbietend, teilungshalber, gegen Kredit versteigern.

Westhofen. **Sundermann,**
amtlicher Aukt.-Kommissar.

Möbel-Aussteuer-Geschäft
L. Philipp, Dortmund,
Westenhellweg 32
und Schwarzebrüderstraße 11,
empfiehlt sein großes
Möbel- u. Betten-Lager
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Holz-Verkauf.

Montag, 9. Nov. d. J.,
vormittags 10 Uhr,
sollen in der Waldung des Guts Lappenhausen, Forstort Jungholz,

70 Nummern starke hochstämmige Eichen

öffentlich, meistbietend verkauft werden.

Das Holz steht am Wege von Schwerte nach Unna.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Villigst, 29. Oktober 1885.
Freiherrlich v. Elverfeldtsche Rentei.

Holz-Verkauf.

Montag, 9. November,
morgens 11 Uhr,
läßt der Herr Landwirt Hiddemann in Holzwickede

70 Nummern hochstämmige Buchen

im Buchholz nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Hengsen, 29. Oktober 1885
Kissing,
Aukt.-Kommissar.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 1 Nov,
abends 7 Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aenderung des Unterstützungs Paragraphen der Statuten.
2. Beratung behufs Anschaffung von Gewehren.
3. Zahlung der Beiträge.
4. Bericht über die Schmückung der Kriegergräber auf den Schlachtfeldern von Metz und Spichern.

Bei der Wichtigkeit des ersten Gegenstandes der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Schwerte, 30. Okt. 1885.
Der Vorstand.

Kriegerverein.

Zur Beerdigung des Kameraden
Friedr. Kaiser
tritt der Verein morgen, Samstag, nachmittags 2½ Uhr, am Vereinshause an.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Nach § 17 der Statuten ist jedes Mitglied bei Vermeidung einer Geldstrafe von 50 Pfg. verpflichtet, die Leiche zu begleiten.

Schwerte, 30. Okt. 1885.
Der Vorstand.

Weintrauben.

Schöne Tafeltrauben
versendet in 10-Pfd.-Kistchen gegen Nachnahme von Mk. 4 — stets frisch **Jos. Stute,**
Rüdesheim a. Rhein.

Gänse. Gänse.

Junge, fette, ausgemästete Gänse, per Pfund 60 Pfg, liefert jeden Samstag
Carl Stein,
Hohenlimburg.

NB. Bestellungen werden bis Mittwochs spätestens erbeten.

Garantiert reine ungesalzene
Naturbutter
versend. in Kübel von 5 Kilo frk gegen Nachnahme von M. 10
A. A. Ursell
in **Attendorn.**

Annonce.

Ein junger Kaufmann, 26 Jahre alt, verh., bish. selbständig, mit sämtl. Kontorarbeiten, sowie mit einf. und doppelter Buchführung vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle als Buchhalter, Korrespondent oder Lagerist.

Gefl. Anerb. unter R. H an die Exped d. Bl.

Vorrätig bei Carl Braus in Schwerte:
Gall-Seife,
anwendbar zur kalten Wäsche, für farbige Stoffe jeden Gewebes. Diese Seife hat die Eigenschaft, das Ausgehen der Farben zu verhindern, matt gewordene wieder herzustellen und alle Teer- und Fettflecke mit fortzunehmen, à Stück 15 Pfg.

Dr. Hengesbach,
Dortmund,
Spezialarzt für Ohren- und Kehlkopfleiden.

Dr. Hartung,
Frauenarzt,
fr. Assistent d. Hrn. Prof. Dr. Veit zu Bonn.
Dortmund,
Kaiserstraße 22.

PATENT-
Besorgung und Verwertung.
J. Brandt,
Zivil-Ingenieur,
Berlin SW., Anhaltstr. 6.
Etabliert seit 1873.

Pelzsachen, schöne Ware, **Regenschirme,** große Auswahl, **Hüte** in den neuesten Formen, **Mützen, Schlipse, Hosenträger** billigst bei
F. W. Baaßen.

Kartoffeln,
feine, rauhschalige, à Zentner Mk. 2,—, bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
Aug. Haape.



Auf der Weide **Liethe** mit dem **Eiland** werden für 1886 Kühe angenommen, pro Stück zu 65 Mk.
Heinr. Färber.

Junge fette Gänse,
per Pfd. 60 Pf.,
graue Bettfedern, per Pfd. M. 1,30, doppelt gereinigte Gänsefedern, per Pfd. M. 2, doppelt gereinigte Halbdaunen, per Pfd. M. 2,50 versende in Postkollis à 10 Pfd., frk. geg. Nachn. Nichtkonven. Federn u. Daunen nehme zurück.
A. A. Ursell, Attendorn.

Reh, Hasen, Kramtsvögel, Schellfisch, Bratfisch, geräuch. Aal u. Bückinge 2c.
empfiehlt **Aug. Haape.**

Nur „Richters Pain-Expeller mit Anker" ist echt und das Präparat, durch welches die bekannten überraschenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt worden sind. Dies altbewährte Hausmittel ist zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mark in den meisten Apotheken vorräthig.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt, Thüringen.

Unentgeltlich
verf. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** auch ohne Wissen.
M. C. Falkenberg,
Berlin, Friedenstr. 105

Unmusikalisch.
Preisgekrönte Novelle von **Alex. Baron v. Roberts.** Siehe neue Musik-Zeitung 4. Quartal. Preis bei der nächsten Postanstalt, Buch- u. Musikalienhandlung, in Schwerte bei der Buchhandlung von Carl Braus nur 80 Pfg.

Kappus,
weiß, abgeblättert, à Zentner Mk. 1,80 und Mk. 2,—, erhalte Ende nächster Woche u. bitte um frühzeitige Bestellungen.
Aug. Haape.

10% Rabatt. **Ausverkauf.** 10% Rabatt.

Nach beendetem Umbau des Geschäftslokals
sollen sämtliche

Manufaktur- und Kurzwaren

zu **bedeutend ermäßigten Preisen** ausverkauft werden.
Besonders empfehle:

Weisse und blaue Leinen in allen Breiten und Preisen,
Bettzeuge von 50 Pfg. per Meter an,
Blaudruck „ 38 „ „ „ „
Kleiderstoffe in schöner Auswahl,
Buckskins und **Tuche** von 3 Mk. an das Mtr.,
Herren- und Knaben-Anzüge.
Vollständige Betten mit garantiert staubfreien Federn.

Schwerte, 26. Oktober 1885.

10% Rabatt. **H. Haver.** 10% Rabatt.

F. Haver (Inhaber Carl Haver),
Schwerte,
empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison aufs reichste assortierte Lager.

Damenmäntel für Herbst und Winter
von 11 Mark an,
Regenmäntel von 10 Mark an,
Kindermäntel, Kleiderstoffe vom einfachsten bis feinsten Genre mit passenden Besatzstoffen,
Trikottaillen, Weisswaren, Korsets, Unterröcke, Tücher, Unterjacken, Regenschirme,
Pelzsachen, Teppiche, Chenilletücher und -Shawls etc. etc.
Tuche und Buckskins
in größter Auswahl.
Anfertigung nach Mass unter Garantie guten Sitzens.
Bettfedern, Daunen, Bettflocken.

Mein großes Lager
fertiger Herren-Garderobe
und sämtlicher
Manufakturwaren
bringe ich hiermit zu den allerbilligsten aber festen Preisen in empfehlende Erinnerung.
E. Felsenthal in **Schwerte**
am Markt.

Empfehle
Tapeten und Borden
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Ebenso
Fensterscheiben, Glaspfannen,
fertig geriebene Oelfarben und Leinöl
in den besten Qualitäten.
Schwerte. **M. J. Rosenthal,**
neben der katholischen Kirche.

Zur bevorstehenden
Winter-saison
bringe mein reichhaltiges
Lager
in allen Sorten
Lampen
in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig empfehle die so sehr beliebte
Patentlampe ohne Gyps
zu den billigsten, jeder Konkurrenz fähigen Preisen.
Reparaturen an Lampen werden prompt und billigst ausgeführt. Achtungsvoll
Fr. Neuwerth.



MACK's
Doppel-Stärke
(Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm a/D.)
— Bewährtestes u. vollständig unschädliches Stärkemittel — gewährt grösste Erleichterung beim Plätten u. enthält alle erforderlichen Zusätze zur sicheren Herstellung von blendend weisser, gleichmässig steifer und sogenannter Glanzwäsche.
Ueberall vorräthig
à 25 ₰ per Carton von 1/2 ℔.

Zur Wintersaison
empfehle:
eine große Auswahl Füll-Regulier-Oefen, Mantelöfen, Quintöfen ꝛc.
nebst sämtlichem Zubehör,
als:
Ofenrohre, Kohlenkasten, Feuergerätständer ꝛc.
zu billigen Preisen.
Iserlohn, Wasserstraße.
H. Borgmann,
Eisenwarenhandlung.



Soeben erschien u ist vorrätig in der Buchhandlung von **Carl Braus,** sowie bei unsern Zeitungsboten:

Westfälischer
Haus-Kalender
für Stadt und Land
auf das Jahr 1886
Mit
Farbendruckbild des Reichskanzlers
und Wandkalender.
Preis **nur** 40 Pfg.

Die Weltumschau dieses Kalenders berichtet in Bildern und beschreibendem Text über die wichtigsten politischen und sozialen Ereignisse des Jahres aus allen Ländern der Welt.

Vollständiges Jahrmarkts-Verzeichnis jedes Landes in doppelter Anordnung, 1. nach den Ortschaften und 2. nach Monaten und Tagen geordnet.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Elberfeld.

Am Montag, den 9., und Dienstag, den 10. November d. Js, sollen auf dem hiesigen Lagerplatze bei Einhaus von 9 Uhr vormittags ab mehrere Tausend zu Bahnzwecken nicht mehr verwendbare Holzschwellen, welche sich zu Einfriedigungen, Fußbodenbelägen u. s. f. eignen, in kleineren Partieen von mindestens 50 Stück öffentlich, meistbietend verkauft werden.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Hagen.

Extra-Personenzug,

welcher aus Anlaß des Jahrmarktes in Soest am Dienstag, den 3. November 1885, gefahren wird.

Ortszeit.

Hagen	Abfahrt	6 35	vormittags.
Westhofen	„	6 56	„
Schwerte	„	7 6	„
Holzwickede	„	7 25	„
Unna	„	7 42	„
Hemmerde	„	7 59	„
Werl	„	8 15	„
Ostönnen	„	8 30	„
Soest	Ankunft	8 44	„

Der Extrazug befördert Personen in allen Wagenklassen zu gewöhnlichen Fahrpreisen.

Elberfeld, den 27. Oktober 1885.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Holz-Verkauf.

Im Kämmerei-Walde der Stadt Schwerte werden am
Freitag, den 6 November kr.,
75 Stück langschaftige schwere Eichenstämme und
4 Haufen buchen Reiserholz
öffentlich zum Verkauf ausgesetzt.

Dieselben befinden sich auf guter Abfuhr in unmittelbarer Nähe der Chaussee.

Versammlung **morgens 10 Uhr** am Freischütz.

Schwerte, den 26. Oktober 1885.

Der Magistrat.

J. Schönbörner, Hörde.
Großes Lager
fertiger Betten, Bettfedern und Daunen, federdichter Barchende und Drelle.

Vollständige zweischläfige fertige Betten,
bestehend aus 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Pfühl und 2 Kissen in den vorzüglich bewährten längst bekannten Qualitäten — nur mit Federn gefüllt — zu 43 1/2, 48 und 60 Mark.

Einzelne Kissen per Stück 3 und 3 1/4 Mk.
„ **Oberbetten** „ 13 1/2 „ 16 1/2 „
„ **Unterbetten** „ 16 1/2 „ 25 1/2 „

Zu diesen Betten werden nur federdichte Stoffe verwandt, für deren Haltbarkeit längere Garantie geleistet wird.

Bettfedern,
per Pfd. 1 — 1,25 — 1,40 — 1,60, — 2 Mk.
Bauernfedern,
daunenreichste Ware, 2,50 — 2,80 — 3 Mk.
Feinste weiße Daunen,
4 1/2 und 5 Mk.

Auch meine billigen Federn von Mark 1 bis 1,40 haben sich schon seit Jahren als vorzüglich haltbar und gut füllend bewährt.

Barchende und Drelle
in allen Qualitäten.

Für das Nähen der Betten wird nichts berechnet und geschieht solches ganz unentgeldlich.

J. Schönbörner, Hörde.
Chausseestrasse 71.

Zu passenden
Weihnachtsgeschenken
empfehle mein Lager in
Stickereien,
wie
Pantoffeln, Hosenträgern, Kissen, Ecken
u. s. w.
Ferner empfehle mein Lager in
aufgezeichneten weißen Sachen,
wie
Tischläufer, Servietten, Serviertischdecken, Kaffeedecken, Ueberhandtücher,
sowie alle andern
in dieses Fach gehörenden Artikel in **reichhaltigster Auswahl** zu den äußersten Preisen.
Schwerte.
M. J. Rosenthal,
neben der katholischen Kirche.

Beilage zu Nr. 130 des Dortmunder Kreisblatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Konstantinopel.

Die Bulgaren haben den Vorhang auf der Weltbühne aufgezogen. Es wird ein Stück gespielt, welches am Passendsten mit dem Namen Konstantinopel bezeichnet wird. Sie zeigt sich uns die stolze Königin des östlichen Europas, auf einer dreieckigen Landzunge gelegen, welche auf der einen Seite durch einen Meeresarm, das goldne Horn, welcher als Hafen dient, auf der anderen Seite durch das Marmarameer gebildet wird, vor sich das nahe Festland von Kleinasien, im Norden durch den Bosporus mit dem schwarzen Meer, im Süden durch die Straße der Dardanellen mit dem Mittelmeer verbunden.

Diese Stadt verknüpft mit sich die sogenannte orientalische Frage, sie als die holde Braut zu gewinnen, haben die christlichen Völker des Ostens das Schwert erhoben, sie zu verteidigen stand immer der Türke bereit, ihr Verlust wird mit den gewaltigsten Zuckungen für die ganze muhamedanische Welt verbunden sein. Besteht auch die Hälfte ihrer fast eine Million zählenden Bewohner aus Christen, so ist sie doch auch eine der heiligen Städte des Moslems, geschmückt mit 300 Moscheen, darunter einigen großartigen Gebäuden. Der wichtigste Punkt für den Streit der Christen und Moslems ist der älteste christliche Dom, die Sophienkirche, von Kaiser Justinian 538 vollendet und der heiligen Weisheit (Sophia) geweiht, seit 1453 eine muhamedanische Moschee. Es läßt sich noch nicht beurteilen, ob dieser Szene, welche der bulgarische Streit bildet, sofort andre folgen und das ganze Stück, der Untergang der Türkei, rasch zu Ende gespielt wird, oder ob zwischen jeder Szene Pausen von einigen Jahren eintreten werden, aber das sehen wir mit Gewißheit, jenes Stück spielt sich ab und nehmen wir dieses an, so wissen wir, um was es sich handelt. Es ist auch ein Gottesgericht, welches wir hier sich vollziehen sehen, nicht Menschenwerk, die Menschen sind nur Mittel, es ist eine Erfüllung der Verheißung, wenngleich nach voraufgegangenen schweren Gerichten, die Kaiser Justinian in die zum Kuppelbau der Sophienkirche verwandten Ziegelsteine einprägen ließ, Ps. 46, 6: Gott ist bei ihr darinnen, darum wird sie wohl bleiben, Gott hilft ihr frühe. Es ist darum gewiß von Interesse und auch für das Verständnis der Zeitgeschichte von Nutzen, etwas über die Bedeutung dieser Königin des Ostens zu vernehmen. Diese merkwürdige Stadt gehört drei Geschichtsperioden an, der vorchristlichen, der christlichen, der muhamedanischen. In der vorchristlichen Zeit hieß diese Stadt Byzanz, ein Name, der auch jetzt noch gebraucht wird. Sie soll im Jahre 656 vor Christi Geburt von Byzas, dem Könige der kleinen griechischen Stadt Megara (in der Nähe von Corinth gelegen) in dem damals noch wilden Thrazien gegründet sein. Die zahlreichen Staaten des kleinen Griechenland hatten nämlich die Art, wenn des Volkes zu viel wurde oder von den streitenden Parteien die eine weichen mußte, Kolonieen an der Küste benachbarter Länder anzulegen. Aus diesen Kolonieen sind später meistens mächtige Städte geworden, und hat sich durch dieselben das Griechentum weit verbreitet und namentlich in Kleinasien auch bis auf den heutigen Tag erhalten. Wegen ihrer günstigen Lage gewann Byzanz, welches von seinem Gründer, dem Könige Byzas, den Namen trug, schon im Altertum Bedeutung, obwohl dieselbe längst nicht an die Bedeutung andrer griechischer Kolonialstädte, z. B. Ephesus, heranreichte. Es wechselte die Stadt Byzanz ihre Oberherrn, sie war den Persern, Macedoniern, auch den von Norden hervordringenden Galliern unterthan, im Jahre 196 wurde die Stadt von den Römern unter Septimius Severus vollständig zerstört, erholte sich jedoch bald und gewann ihre alte Bedeutung wieder. Es war um diese Zeit, als sich der Schwerpunkt der Regierung des römischen Weltreichs mehr nach dem Osten verlegte. Es brachten das wohl die Kämpfe mit sich, welche das römische Reich an der unteren Donau, so wie auch in Asien zu bestehen hatten, vielleicht gefielen sich auch die römischen Kaiser besser im Osten, wo immer die despotische Regierung als die natürliche gegolten hatte. Byzanz wurde jedoch erst aus einer Kolonialstadt die Reichshauptstadt durch Konstantin, welcher zuerst von den römischen Kaisern sich zum Christentum bekannte. Er trug sich mit dem Gedanken, nachdem er zur Ruhe gekommen war, im Osten seines Reiches eine Stadt anzulegen, die seinen Namen tragen und als Residenz der Stadt Rom ebenbürtig werden sollte. Damit beginnt die zweite Periode in der Geschichte von Konstantinopel, die christliche. Es erzählt der alte Schriftsteller Sozomenos, daß Kaiser Konstantin zuerst zwischen einem Platze bei dem alten Troja oder Ilium an der kleinasiatischen Küste und Byzanz geschwankt habe, aber durch ein nächtliches Gesicht bewogen worden sei, sich für Byzanz zu entscheiden. Dieses geschah im Jahre 326 unsrer Zeitrechnung. Der Kaiser Konstantin wandte nun alsbald die ganze ihm zur Verfügung stehende große Macht an, um Konstantinopel zu vergrößern und würdig auszustatten. Große Bauten wurden ausgeführt, Zwangsansiedelungen fanden statt, Kunstschätze wurden in Menge aus Italien und Griechenland herangeschleppt. Große herrliche Kirchen wurden durch Konstantin gebaut, so die Apostelkirche, die Michaeliskirche. Bei der Erhebung dieser Stadt leitete den Kaiser Konstantin auch wohl noch der Gedanke, eine reinchristliche Stadt herzustellen, da Rom so wie die andern Großstädte mit heidnischem Wesen noch vielfach verbunden waren. Heidnische Tempel wurden in dieser neuen Stadt, mit Ausnahme der Zeit des abtrünnigen Kaisers Julian, nicht geduldet, es nannten sie darum christliche Schriftsteller eine Pflanzstätte des Christentums, wie sie auch ihr Gedeihen der Frömmigkeit ihrer Bewohner zuschrieben. Zur Zeit des Chrysostomus, welcher 397 Bischof von Konstantinopel wurde, zählte Konstantinopel 100,000 Einwohner. Der christliche Geist war aber in der Menge wohl kaum mehr zum Durchbruch gekommen als in unsern modernen Großstädten. Chrysostomus klagt über die Unsitten, die im Schwange gingen, über die schamlose Behandlung der Mägde durch ihre Herrinnen, über die öffentlichen Aufzüge der Frauen auf Maultieren, über ihre Putzsucht und Schwatzhaftigkeit selbst in den Kirchen, über ihr Hindrängen zu Kampfspielen und Theatern, über die Diebereien, welche in den Kirchen und Bädern vorkamen. Auch heidnischer Aberglaube verband sich noch vielfach mit heiligen christlichen Handlungen. So erwähnt Chrysostomus eine Unsitte, die sich mit der h. Taufe verband. Anstatt die Kinder, die getauft werden sollten, nach einem Märtyrer oder einem frommen Christen (Heiligen) zu benennen, zündete man bei der Taufhandlung eine Anzahl Lichter an, welchen man Namen gab und wählte dann den Namen des Lichtes, welches am längsten brannte, weil man dem Aberglauben anhing, daß dieses langes Leben für den Täufling bedeute. Der Hof selbst gab selten ein gutes Beispiel. Die Ränke, welche am Hofe sich abspielten, wurden maßgebend für die Verhältnisse dieser Residenzstadt und zogen mehr und mehr auch die kirchlichen Angelegenheiten in ihr Treiben hinein, was in der Geschichte der christlichen Kirche, welche in damaliger Zeit wichtige Lehrfragen zu entscheiden hatte, oft verhängnisvoll geworden ist. Daraus entwickelte sich jener Geist der Verquickung der politischen wie kirchlichen Angelegenheit mit der Ränkespinnerei des Hofes, welcher für alle Zeiten den bezeichnenden Namen des Byzantinismus erhalten hat.

Ueber 1000 Jahre hat sich der christliche Kaiserthron in Konstantinopel behauptet, anfangs über das ganze römische Weltreich gebietend, später über den östlichen Teil desselben, dann nach dem Untergange des weströmischen Reiches als einziger Vertreter der alten römischen Herrlichkeit, durch die Stürme der Völkerwanderung selbst bedroht und bedrängt, aber nicht vernichtet. Eine Zeit der Blüte und äußeren Macht war die Zeit Justinians I. Zu seiner Zeit fand die Sammlung des römischen Rechtes statt (565), welche noch jetzt die Grundlage des juristischen Studiums bildet, herrliche Bauten wurden ausgeführt, darunter die berühmte Sophienkirche in Konstantinopel, welche 7 Millionen Thaler in unserm Gelde gekostet hat, also den Baukosten des Kölner Doms ungefähr gleich kommt, die Industrie machte Fortschritte, der Seidenbau wurde eingeführt, aber auch die Steuerlast erheblich gesteigert. Nach außen hin feierte die Regierung Triumphe, stürzte das Vandalenreich in Nordafrika durch den tüchtigen Feldherrn Belisar, das Ostgothenreich in Italien durch Belisar und Narses, sah aber das Verderben im eigenen Lande derartig wachsen, daß aus demselben der Zusammenbruch des Reiches schon damals vorhergesagt werden konnte. Die äußeren Bedrängnisse nahmen unter seinen Nachfolgern zu, von Osten her drängten die Perser, von Norden her drangen die Slaven, die Bulgaren und Avaren ein. Die größeste Gefahr entstand jedoch dem oströmischen Reiche durch die Muhamedaner. Durch die Nachfolger Muhameds wurde Syrien und Palästina erobert, dann wälzte sich der Strom der Eroberer, das oströmische Reich schonend, nach Afrika, nachdem Konstantinopel 7 Jahre lang, (559—565 vergeblich belagert worden war. Ihr Eroberungszug ging von Afrika nach Spanien und selbst bis in Frankreich herein. In Leo dem Isaurier (717—741) erhielt das oströmische Reich einmal wieder einen kraftvollen Regenten, welcher die Bulgaren im Norden und die Araber im Osten zügelte, jedoch durch religiöse Streitigkeiten im Lande sehr gelähmt wurde. In der Folgezeit nahm die Schwäche des Reiches zu, Kämpfe mit den Bulgaren, innere Streitigkeiten lösten sich ab, zur Zeit Karls des Großen mußte der oströmische Kaiser Nicephorus von den Muhamedanern den Frieden mit einem Tribut erkaufen und zusehen, wie Kleinasien, und die Inseln Cypern und Rhodus von denselben verwüstet wurden. Unter den Kaisern macedonischen Stammes erhob sich die Macht des Reiches wieder, wenn auch nur vorübergehend, die Bulgaren, Serben und Kroaten wurden unterworfen, ja den Arabern alles Land bis zum Euphrat hin wieder entrissen. Die Lage änderte sich jedoch, als die Macht der Muhamedaner von den Arabern auf die Türken überging, der Kaiser Isaac I. verlor schon im 11. Jahrhundert fast alle Besitzungen in Asien an die Türken, zudem wurden die Kaiser durch die Kreuzfahrer bedrängt, welche, vom Abendlande kommend, zwar die Türkenmacht aufhielten, aber auch die Verwirrung im oströmischen Reiche vermehrten und häufig sogar demselben die Selbständigkeit raubten.

Als die Macht der Kreuzfahrer gebrochen, der erste Mongolensturm vorüber war, begannen die Bedrängnisse des oströmischen Reiches durch die Türken aufs neue. Im Jahre 1357 bemächtigten sich die Türken der Feste Gallipoli am Hellespont, 1361 sogar der Stadt Adrianopel westlich von Konstinopel, drangen dann auch nach Ungarn vor. Es würde schon jetzt die letzte Stunde des oströmischen Reiches geschlagen haben, wenn nicht aufs neue von Osten her sich der Mongolensturm erhoben und der türkische Eroberer Bajaceth im Jahre 1402 von dem Mongolenführer Timur geschlagen worden wäre. Die Mongolen machten auf ihrem Siegeszuge an dem Hellesponte Halt.

Nach dem Zerfall des Mongolenreiches erhob sich wieder die Macht der Türken. Die Eroberungen derselben auf der Balkanhalbinsel nahmen zu, ebenso die Kriegszüge derselben nach Ungarn und Siebenbürgen, so daß Konstantinopel und ein Rest des Reiches nur noch als eine kleine Insel aus der großen Türkenflut hervorragten. Im Jahre 1452 fing der Sultan Muhamed II die Belagerung von Konstantinopel mit 250,000 Mann an, während der Kaiser Konstantin zu ihrer Verteidigung nur 8000 Mann aufbieten konnte. Am 6. April 1453 erschien der Sultan selbst. Das nicht unrühmliche Ende der christlichen Haupt- und Residenzstadt Konstantinopel beschreibt Dittmar in seiner Weltgeschichte in folgender Weise: „Kugeln von 12 Zentner Gewicht erschütterten die Mauern in ihren Grundvesten und ungeheure Belagerungstürme drohten auf ihren Fallbrücken jeden Augenblick den Feind in die Stadt zu senden, obwohl das griechische Feuer den größten jener Türme vernichtete. Zwar wurde auch eine 150 Segel starke Abteilung der schwerfälligen aus 420 Schiffen bestehenden Flotte der Türken von fünf griechischen und genuesischen Schiffen in der Propontis (Marmarameer) schmählich geschlagen, allein, dafür gelang es ihnen, 70 Schiffe auf einer mit Fett bestrichenen Bretterbahn über das Festland hinweg in einer Nacht in den Hafen der Stadt zu bringen und so die Verbindung derselben mit dem Meere abzuschneiden. Daranf folgte der letzte allgemeine Sturm auf die bestürzte und in sich selbst entzweite Stadt, und am 29. Mai 1453 schlug die letzte Stunde für dieses allein noch übrige, einst so glänzende Haupt des schon vorher abgestorbenen byzantinischen Körpers. Vergebens war aller Widerstand. Konstantin selbst focht mit dem Mut der Verzweiflung und fiel durch die Schwertstreiche zweier Türken unter dem Thor des heiligen Romanos; sein abgeschnittenes Haupt wurde auf die Porphyrsäule gestellt, die der erste Konstantin seiner Mutter Helene zu Ehren errichtet hatte; einige tausend Griechen wurden bei der Einnahme niedergehauen. Umsonst hatte sich die Volksmenge zuletzt in die Sophienkirche geflüchtet und gen Himmel geschrieen; alle, die sich nicht lösen konnten, wurden in die Sklaverei verkauft und an ihre Stelle 5000 Familen aus Asien gesetzt; die Häuser wurden geplündert, die Kirche ihres Schmuckes beraubt und in greulicher Weise entweiht, und von der Kuppel der Sophienkirche das Kreuz herabgeworfen, um fortan dem türkischen Halbmond zu weichen."

Damit, also mit dem Jahre 1453, beginnt die türkische, muhamedanische Periode von Konstantinopel, welche sich sichtlich ihrem Ende jetzt zuneigt. Konstantinopel wurde nun der Ausgangspunkt, von welchem ans sich die Angriffe der Türken gegen das christliche Europa richteten. Nicht bloß die ganze Balkanhalbinsel, sondern auch das jetzige südliche Rußland, Siebenbürgen und Ungarn wurden in allmählichem sicheren Fortschreiten unterworfen, ja die Stadt Wien war im Jahre 1683 nahe daran, das Schicksal Konstantinopels zu teilen. Seitdem wendete sich die Türkenflut rückwärts, die Siege des Prinzen Eugen, „des edlen Ritters", trieben die Türken dauernd aus Ungarn heraus. Das erstarkende griechisch-katholische Rußland wurde des alternden Türkenreichs gefährlichster Feind. Nur die Uneinigkeit der Mächte über das Erbe des kranken Mannes sicherte der Türkei noch das Leben. Insbesondere warfen England und Frankreich in dem sogenannten orientalischen Kriege die russische Macht zurück. Seitdem ist es jedoch mit der Türkei nicht besser geworden, die Berührung der Türken mit Europa und seiner Finanzwirtschaft hat die Kraft dieses Staates angefressen. Der Freiheitskampf der Griechen hat die Befreiung der christlichen Völker der Balkanhalbinsel eingeleitet, in Rumänien, Serbien, Montenegro, Bulgarien sind junge lebenskräftige Staaten entstanden, die bereit stehen, dem Sultanat den Gnadenstoß zu geben. Die österreichische Macht ist nach Bosnien und der Herzegowina vorgeschoben, um im gegebenen Zeitpunkt Macedonien, sowie Albanien unter Vormundschaft zu nehmen, sowie zu verhüten, daß nicht der russische Einfluß sich auf der Balkanhalbinsel festsetze und neue Gefahren über Europa bringe. Rußland selbst scheint in letzterer Zeit davon abzusehen, eine christliche und konfessionell griechisch-katholische Angelegenheit dadurch in ihrer weiteren Entwicklung zu hindern, daß es dieselbe für seine Machtvermehrung ausbeutet. England läßt die Türkei zusammenbrechen, wenn es nur Aegypten behalten kann. Deutschland mit Oesterreich fest geeint erstreben den Anschluß der Staaten der Balkanhalbinsel an ihr Verkehrsleben. So flicken denn die Herren Diplomaten an einem alten morschen Körper herum wie Doktoren, die es als ihren Beruf ansehen, das weichende Leben künstlich aufrecht zu erhalten, um ihre letzte Pflicht zu erfüllen. Gönnen wir diesen Herren ihre Arbeit, sie mögen thun, was sie nicht lassen können. Die Tage des Türkenreichs sind doch gezählt, ein kleiner Zufall kann wie bei einem altersschwachen Menschen das Ende bringen.

Aus dem westlichen Teile Europas, aus Spanien, ist die Herrschaft der Muhamedaner vor etwa 400 Jahren herausgeworfen, dieses Jahrhundert wird wohl nicht schließen, ohne daß das Gleiche im Osten Europas, auf der Balkanhalbinsel geschehen ist.

Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
KÖLN a/Rh.
Annahme von Annoncen für sämmtliche Zeitungen d. Welt.
Kataloge u. Kosten-Anschläge gratis u. franco.
Bei grösseren Aufträgen höchst möglichster Rabatt.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 28. Oktober 1885.

Per 100 Kilo.	höchster M	höchster ₰	niedrigst. M	niedrigst. ₰
Weizen, schwerer	—	—	—	—
" mittel	—	—	—	—
" leicht	—	—	—	—
Roggen, gut	15	—	14	50
" mittel	—	—	—	—
" gering	—	—	—	—
Hafer, gut	—	—	—	—
" mittel	—	—	—	—
" gering	—	—	—	—
Gerste, schwere	—	—	—	—
" mittel	—	—	—	—
" leicht	—	—	—	—
Kartoffeln	5	60	5	00
Stroh (Richt-)	4	—	3	60
Heu	6	20	5	80
Butter, 1 Kilo	2	40	2	20
Eier, 60 Stück	4	—	3	75

Neuß, 29. Oktober 1885.

Weizen 1. Qual.	17	—
" 2. "	16	—
à 100 Kilo 3. "	—	—
Landroggen 1. "	15	—
à 100 Kilo 2. "	14	50
Gerste Winter-	13	—
à 100 Kilo Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo	15	50
Hafer, 1. Qu. " "	13	60
" 2. " " "	—	—
Rübsen (Aveel) " "	20	40
Raps 1. Qual. " "	22	50
" 2. " " "	20	50
Kartoffeln " "	4	—
Heu à 500 "	36	—
Roggenstroh à 500 "	18	—
Rüböl per 100 "		
in Partieen v. 100 Ztr.	49	50
Rüböl per 100 Kilo faßw.	51	—
Gereinigt. Oel p. 100 K. 3 Mk. höher als Rüböl.	—	—
Preßkuchen per 1000 Kilo.	119	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo.	—	—
Kleien à 50 Kilo.	5	—

Viehmärkte.

Hagen, 21 Okt. Zum Faselschweinemarkt bei Herrn Robert Lichtenhagen und Daniel Schmidt am Markt waren ca. 150 kleinere und größere Ferkel zugetrieben und wurden dieselben zum Durchschnittspreis von 18—25--36 Mark pro Stück verkauft.

Zum Schlachtviehmarkt am Bergisch-Märk. Bahnhof waren ca. 140 fette Speckschweine zugetrieben, für beste Ware wurde 48—52 M. per 100 Pfund Schlachtgewicht gezahlt. Der Vorrat wurde abgesetzt.

Dortmund, 28 Okt. Städt. Viehhof. Der heutige Zucht- und Faselviehmarkt hatte wenig auf sich. Die mäßige Zufuhr: 247 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, cirka 250 Schweine und 19 Pferde, dürfte zunächst zurückzuführen sein auf die anhaltend schlechte Witterung, dann fand heute auch in Bochum Viehmarkt statt. Der Handel war im allgemeinen schleppend, die Preise durchgehends diejenigen, welche auf dem letzten Markte — heute vor acht Tagen — gezahlt wurden. — Nächster Markt am 4. Nov. kr.

Im Monat November finden in Dortmund an folgenden Tagen Märkte statt: Für Zucht- und Faselvieh am 4 und 25.; für Schlachtvieh am 3., 6., 10., 13., 17., 20, 24. und 27. November.

Wechsel- und Geld-Kurse.

von der Heydt-Kersten und Söhne.
Elberfeld, 28. Oktober 1885.

Kurse in Reichsmk.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k.S.	168,80	168,20
	2M.		167,40
London	k.S.	203,50	203,00
	2M.		202,40
Paris	k.S.	80,90	80,50
	2M.		80,00
Antw. u. Brüssel	k.S.	80,70	80,30
	2M.		79,80
Basel u. Zürich	k.S.		80,35
	2M.		79,85
Ital. Hauptbankpl.	k.S.		80,05

Geldsorten.

Zwanzigfranks-Stücke	Mk. 16,1[illegible] G.
Fünffranks-Stücke	" 4,00 G.
Sovereigns	" 20,25 G.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Oktober 1885.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Schwerte — Hagen.

Schwerte	Abf.	6^{24}	—	6^{50}	10^{20}	11^{1}		2^{29}	2^{38}	4_{34}	7^{50}	6^{49}	7^{46}	8_{45}	9^{54}
Westhofen	"	|	—	6^{59}	10^{27}	11^{8}		2^{36}	2^{45}	|	7^{57}	6^{56}	|	8^{52}	10^{1}
Hagen	Ank.	6^{40}	—	7^{20}	10^{41}	11^{23}		2^{51}	3^{0}	4_{51}	8^{11}	7^{10}	8^{1}	9_{6}	10_{16}
Hagen	Abf.	6^{10}	7^{48}	7^{57}	11	10^{27}	10^{39}	1^{53}	3^{25}	3^{18}		7^{8}	9^{28}		9_{44}	—
Westhofen	"	6^{26}	8_{4}	8^{13}	11^{16}	10^{40}	|	|	3^{44}	3^{34}		7^{25}	9^{44}		|	—
Schwerte	Ank.	6^{33}	8^{11}	8^{20}	11^{23}	10_{46}	10^{56}	|	3^{51}	3^{41}		7^{32}	9^{51}		10_{2}	—

Schwerte — Arnsberg.

Schwerte	Abf.	—	6^{34}	8^{22}	11_{25}	3^{56}	10_{30}
Langschede	"	—	6^{50}	8^{38}	11_{41}	4^{12}	10^{46}
Fröndenberg	Ank.	—	6^{56}	8^{44}	11_{47}	4^{18}	10^{53}
"	Abf.	—	6^{57}	8^{46}	11_{49}	4^{21}	10^{54}
Wickede	"	—	7^{9}	8^{58}	12_{02}	4^{35}	11^{7}
Neheim-Hüsten	"	—	7^{24}	9^{13}	12_{18}	4^{53}	11_{23}
Arnsberg	"	3^{37}	7^{37}	9^{27}	12_{37}	5^{19}	11^{39}

Arnsberg — Schwerte.

							Ank.
Arnsberg	Abf.	5^{15}	9^{21}	1_{21}	6_{38}	8^{56}	11^{20}
Neheim-Hüsten	"	5^{26}	9^{32}	1^{34}	6_{48}	9^{6}	
Wickede	"	5^{42}	9^{48}	1^{50}	7^{3}	9_{22}	
Fröndenberg	Ank.	5^{52}	9^{57}	2	7^{12}	9^{31}	
	Abf.	5^{53}	9^{59}	2^{4}	7^{14}	9^{32}	
Langschede	"	6^{01}	10^{6}	2^{11}	7_{21}	9^{39}	
Schwerte	Ank.	6^{13}	10^{19}	2^{24}	7_{34}	9_{52}	

Schwerte — Unna.

Schwerte	Abf.	8^{16}	—	—	10_{47}	10^{58}	|	—	3^{43}	—	7^{38}	10^{3}	—
Holzwickede	"	8^{31}	8_{23}	10^{40}	|	|	|	3^{50}	3^{58}	7^{47}	7^{53}	10^{16}	10^{5}
Unna	Ank.	8^{40}	8_{33}	10^{50}	11^{5}	11^{16}	2^{26}	4	4^{8}	7^{56}	8^{2}	10^{24}	10^{15}

Unna — Schwerte.

Unna	Abf.	6^{12}	6_{5}	6^{18}	10_{31}	10^{37}	2^{13}	2^{5}	4_{13}	6^{29}	6^{23}	7^{28}	8^{21}	8^{27}
Holzwickede	"	6_{23}	|	6^{32}	10_{42}	10^{48}	2^{25}	2_{17}	|	6^{41}	6^{34}	|	8^{32}	8^{38}
Schwerte	Ank.	—	6^{23}	6^{47}	—	11	—	2^{31}	4_{33}	—	6^{46}	7^{45}	8^{44}	—

Unna — Soest.

Unna	Abf.	8^{44}	11^{19}	4_{19}	8^{7}	10^{26}
Hemmerde	"	8^{56}	|	4_{31}	8^{19}	10^{37}
Werl	"	9^{9}	11^{38}	4_{44}	8_{31}	10^{48}
Ostönnen	"	9^{19}	|	4^{54}	8_{41}	|
Soest	Ank.	9^{30}	11^{54}	5^{5}	8^{52}	11^{5}

Soest — Unna.

Soest	Abf.	5^{35}	5^{00}	9^{40}	1^{5}	5^{44}	7^{31}
Ostönnen	"	|	5^{12}	9^{50}	1^{16}	|	7_{41}
Werl	"	|	5^{25}	10^{2}	1^{28}	6^{1}	7_{51}
Hemmerde	"	|	5^{39}	10^{13}	1^{40}	|	8^{2}
Unna	Ank.	6^{4}	5^{52}	10^{23}	1^{51}	6^{20}	8^{12}

Hagen — Fröndenberg.

Hagen	Abf.	—	8^{6}	10^{4}	—	—	3^{32}	5^{1}		8^{20}	9^{49}	
Cabel	"	—	8^{19}	10^{57}	—	—	3^{45}	5_{14}		8^{33}	10^{2}	
Halden	"	—	8^{26}	|	—	—	3_{52}	5^{21}		8^{40}	|	
Hohenlimburg	"	—	8^{36}	11^{10}	—	—	4^{2}	5^{31}		8^{50}	10^{16}	
Letmathe	Ank.	—	8^{43}	11^{17}	—	—	4^{9}	5^{38}		8^{58}	10^{23}	
"	Abf.	6^{22}	8_{49}	11^{23}	12^{55}	2_{19}	4^{17}	6^{5}		9^{8}	10^{29}	
Iserlohn	Abf.	4^{23} 7^{17}	9^{12}	11^{46}	1^{15}	2_{44}	4^{42}	6^{25}	7^{56}	9^{30}	10^{49}	
					Ank			Ank.			Ank.	
Iserlohn (Ostbahnhof)	"	4^{31}	7^{25}	9^{20}	11^{53}	—	2^{52}	4^{50}	—	8^{04}	9^{38}	—
Westig	"	4^{50}	7^{44}	9^{39}	Ank.	Abf.	3^{13}	5^{09}	—	8^{23}	9^{56}	—
Hemer	"	5^{03}	7^{55}	9^{48}	—	1^{08}	3^{26}	5^{22}	—	8^{40}	10^{05}	—
Oese	"	5^{14}	8^{06}	9^{59}	—	1^{19}	3^{37}	5^{33}	—	8^{51}	10^{16}	—
Menden	"	5^{33}	8^{27}	10^{20}	—	1^{42}	4^{00}	6^{52}	—	9^{10}	10^{35}	—
Bösperde	"	5^{42}	8^{36}	10^{29}	—	1^{51}	4^{09}	7^{01}	—	9^{19}	10^{44}	—
Fröndenberg	Ank.	5^{48}	8^{42}	10^{35}	—	1^{57}	4^{15}	7^{07}	—	9^{25}	10^{50}	—

Fröndenberg — Hagen.

Fröndenberg	Abf.	—	6^{02}	6^{59}	—	10^{02}	—	11^{51}	2^{07}	4^{34}	—	7^{30}	11^{00}
Bösperde	"	—	6^{09}	7^{06}	—	10^{09}	—	11^{58}	2^{14}	4^{41}	—	7^{37}	11^{07}
Menden	"	—	6^{19}	7^{20}	—	10^{20}	—	12^{09}	2^{28}	4^{50}	7^{00}	7^{51}	11^{17}
Oese	"	—	6^{38}	7^{39}	—	10^{39}	—	12^{28}	2^{47}	An.	7^{19}	8^{10}	11^{36}
Hemer	"	—	6^{53}	8^{07}	—	10^{54}	—	12^{38}	2^{59}	—	7^{34}	8^{31}	11^{48}
Westig	"	—	7^{02}	8^{16}	—	11^{03}	—	Ank.	3^{10}	—	7^{43}	8^{40}	11^{57}
Iserlohn (Ostbahnhof)	"	—	7_{24}	8^{35}	—	11_{22}	12^{11}	—	3_{29}	—	8^{03}	8^{59}	12^{16}
Iserlohn	"	5^{20}	7_{57}	8_{44}	10^{51}	11_{31}	12^{23}	1_{41}	3^{42}	5^{11}	8^{17}	9^{55}	12^{25}
Letmathe	Ank.	5^{40}	8_{17}	An	11^{11}	Ank.	12_{43}	2^{1}	4_{02}	5_{31}	8_{37}	10^{15}	Ank.
"	Abf.	5^{49}	8^{25}	—	12_{50}	—	—	2^{7}	—	5^{58}	8_{45}	—	—
Hohenlimburg	"	5^{59}	8^{33}	—	12_{59}	—	—	2^{16}	—	6^{6}	8_{53}	—	—
Halden	"	6^{8}	8^{41}	—	1^{8}	—	—	2^{25}	—	6_{13}	9^{1}	—	—
Cabel	"	6_{15}	8^{48}	—	1^{15}	—	—	2^{32}	—	6^{20}	9_{8}	—	—
Hagen	Ank.	6^{27}	9	—	1^{27}	—	—	2^{44}	—	6^{32}	9_{20}	—	—

Hagen — Elberfeld.

Hagen	Abf.	6^{43}	7^{40}	9^{10}	11^{48}	12^{40}	1_{38}	2_{59}	3^{18}	4^{55}	6^{42}	7^{20}	8^{2}	9_{30}	10^{51}
Elberfeld Dpsbg.	Ank.	7^{31}	8^{41}	10_{8}	12^{51}	1^{26}	2_{38}	4^{1}	4^{20}	5^{40}	7^{40}	8^{2}	8^{40}	10^{44}	11^{46}

Elberfeld — Hagen.

Elberfeld Dpsbg.	Abf.	6^{27}	8^{16}	9_{20}	9_{43}	9^{55}	12^{24}	1^{18}	1^{55}	3^{25}	5^{29}	8^{14}	9^{0}	11_{20}
Hagen	Ank.	7^{30}	9^{20}	10_{11}	10^{23}	10^{35}	1_{26}	1^{52}	3^{0}	4^{18}	6^{31}	9^{19}	9^{38}	12^{29}

Unna — Hamm.

Unna	Abf.	8^{49}	11^{18}	11^{8}	2^{27}	4^{15}	8^{14}	10^{27}
Bönen	"	9^{3}	11^{31}	|	|	4^{27}	8^{29}	10^{40}
Hamm	Ank.	9^{16}	11^{44}	11^{29}	2^{47}	4_{40}	8^{44}	10^{53}

Hamm — Unna.

Hamm	Abf.	5^{35}	10	1^{35}	3^{51}	5^{50}	7^{9}	7^{32}
Bönen	"	5^{45}	10^{13}	1^{47}	|	6^{3}	|	7^{47}
Unna	Ank.	5^{56}	10^{26}	2^{0}	4^{11}	6^{16}	7^{27}	8^{03}

Letmathe — Altena.

Letmathe	Abf.	8^{47}	11^{19}	4_{12}	5^{41}	9^{1}	10^{26}
Einsal	"	8^{56}	11^{27}	4^{21}	5^{51}	9^{10}	10^{35}
Altena	Ank.	9^{3}	11^{33}	4^{28}	5^{58}	9^{17}	10^{42}

Altena	Abf.	5^{30}	8^{7}	12^{31}	1_{50}	5_{40}	8^{29}
Einsal	"	5^{37}	8^{14}	12^{39}	1^{57}	5^{47}	8_{36}
Letmathe	Ank.	5^{46}	8^{22}	12^{48}	2^{6}	5^{55}	8_{44}

Unna — Holzwickede — Dortmund.

Unna	Abf.	6^{12}	10_{31}	—	2^{13}	6^{29}	8^{27}
Holzwickede	Ank.	6^{22}	10^{41}	—	2^{23}	6^{39}	8^{37}
"	Abf.	6^{23}	10^{42}	—	2^{25}	6^{41}	8^{38}
Aplerbeck	"	6^{32}	10^{51}	12^{38}	2^{35}	6^{50}	8^{47}
Hörde	"	6^{40}	10^{58}	12_{45}	2^{43}	6^{57}	8^{54}
Dortmund	Ank.	6^{53}	11_{11}	12^{58}	2^{57}	7^{10}	9^{7}

Dortmund	Abf.	7^{51}	10^{7}	12^{10}	3^{17}	7^{17}	9^{32}
Hörde	"	8^{5}	10^{21}	12^{24}	3^{31}	7^{30}	9^{46}
Aplerbeck	"	8^{14}	10^{30}	12^{32}	3_{40}	7^{38}	9^{55}
Holzwickede	Ank.	8^{22}	10^{39}	—	3^{49}	7^{46}	10^{4}
"	Abf.	8^{23}	10^{40}	—	3^{50}	7^{47}	10^{5}
Unna	Ank.	8^{33}	10^{50}	—	4	7^{56}	10^{15}

Vörde — Hagen.

Vörde	Abf.	6^{19}	9	1^{52}	5^{45}
Milspe Thal	"	6^{27}	9^{08}	2^{0}	5^{53}
Gevelsberg Hause	Abf.	6^{44}	9^{25}	2^{15}	6^{8}
Vogelsang	"	6^{55}	9^{36}	2^{26}	6^{19}
Harkorten	"	7^{1}	9^{42}	2^{32}	6^{25}
Niederhaspe	"	7^{8}	9_{49}	2^{39}	6^{32}
Kückelhausen	"	7^{17}	9^{58}	2^{48}	6^{41}
Hagen	Ank.	7^{24}	10_{05}	2_{55}	6^{48}

Hagen — Vörde.

Hagen	Abf.	7^{48}	10^{56}	4^{24}	7_{26}
Kückelhausen	"	7^{56}	11^{4}	4^{32}	7^{34}
Niederhaspe	"	8^{4}	11^{12}	4^{40}	7^{42}
Harkorten	"	8^{11}	11^{19}	4^{47}	7^{49}
Vogelsang	"	8^{17}	11^{25}	4^{53}	7^{55}
Gevelsberg-Hause	"	8^{28}	11^{38}	5^{6}	8^{6}
Milspe Thal	"	8^{43}	11^{53}	5^{21}	8^{21}
Vörde	Ank.	8^{50}	12	5^{28}	8_{28}

Hagen — Lüdenscheid.

Hagen	Abf.	—	7_{40}	10^{55}	3^{30}	6^{3}	9^{55}
Oberhagen	"	—	7^{46}	11_{2}	3_{37}	6^{45}	10_{2}
Delstern	"	—	7^{58}	11^{14}	3^{49}	6^{57}	10^{14}
Dahl	"	—	8^{12}	11^{28}	4^{3}	7_{11}	10^{28}
Rummenohl	"	—	8^{24}	11^{41}	4^{16}	7_{24}	10^{41}
Dahlerbrücke	"	—	8^{35}	11^{52}	4^{27}	7^{35}	10^{52}
Schalksmühle	"	—	8^{42}	11^{59}	4^{34}	7^{42}	10^{59}
Brügge	Ank.	—	8^{57}	12^{14}	4^{49}	7^{57}	11^{14}
"	Abf.	7^{12}	9_{15}	12^{19}	5^{1}	8^{11}	11^{18}
Lüdenscheid	Ank.	7_{46}	9^{42}	12^{46}	5^{35}	8_{38}	11^{45}

Lüdenscheid — Hagen.

Lüdenscheid	Abf.	4^{52}	8_{38}	10^{7}	1^{10}	4^{30}	7^{39}	10^{0}
Brügge	Ank.	5^{13}	8^{59}	10^{28}	1^{31}	4^{51}	7^{58}	10^{21}
"	Abf.	5^{18}	9^{05}	—	1^{35}	5^{6}	8^{5}	—
Schalksmühle	"	5^{32}	9^{19}	—	1^{49}	5^{20}	8^{19}	—
Dahlerbrücke	"	5^{39}	9^{26}	—	1^{56}	5^{27}	8^{26}	—
Rummenohl	"	5^{49}	9^{35}	—	2^{6}	5^{37}	8^{36}	—
Dahl	"	6^{2}	9_{48}	—	2^{19}	5^{50}	8^{49}	—
Delstern	"	6^{16}	10_{2}	—	2^{33}	6^{4}	9^{3}	—
Oberhagen	"	6^{28}	10^{14}	—	2^{45}	6^{16}	9^{15}	—
Hagen	Ank.	6^{34}	10^{20}	—	2^{51}	6^{22}	9^{21}	—

Hagen — Dortmund.

Hagen	Abf.	6_{46}	8_{1}	10_{51}	12_{31}	1^{56}	3_{8}	4_{23}	6^{45}	7_{28}	—	9_{29}	9_{50}
Herdecke	Ank.	6_{53}	8_{8}	10_{58}	12_{38}	2^{3}	3^{15}	4_{30}	6^{52}	7_{35}	—	9_{36}	9_{57}
"	Abf.	6_{55}	8_{9}	10_{59}	—	2_{4}	3^{16}	4_{31}	6^{53}	7_{36}	—	9_{37}	9_{58}
Wetter	"	7_{2}	8_{17}	11_{7}	—	2_{11}	3_{23}	4_{38}	7^{1}	7_{43}	—	9_{44}	10_{5}
Witten	Ank.	7_{12}	8_{27}	11_{17}	—	2_{21}	3_{33}	4_{48}	7^{11}	7_{53}	—	9_{54}	10^{15}
"	Abf.	7_{14}	8_{30}	11_{20}	—	2_{22}	3_{35}	4_{50}	7^{15}	—	—	9_{56}	10_{19}
Annen	"	7_{22}	8_{38}	11_{29}	—	2_{30}	3_{43}	4_{58}	7^{23}	—	—	|	10_{28}
Barop	"	7_{32}	8_{48}	11_{40}	—	2_{40}	3^{53}	5_{7}	7^{33}	—	—	|	10_{38}
Dortmund	Ank.	7_{42}	8_{57}	11_{51}	—	2_{50}	4_{4}	5_{16}	7^{43}	—	—	10_{17}	10_{48}

Dortmund — Hagen.

Dortmund	Abf.	6^{35}	8_{13}	9_{20}	—	11_{40}	—	2_{13}	—	5_{42}	—	—	8_{17}	—	8_{43}	9_{55}
Barop	"	6_{45}	8_{23}	9_{30}	—	11^{51}	—	2_{24}	—	5_{52}	—	—	8_{28}	—	8_{53}	10_{5}
Annen	"	6_{54}	8_{32}	9_{39}	—	12	—	2_{34}	—	6_{1}	—	—	8_{38}	—	9_{2}	10_{14}
Witten	Ank.	7	8_{39}	9_{46}	—	12_{07}	—	2_{42}	—	6_{8}	—	—	8_{46}	—	9_{9}	10_{20}
"	Abf.	7_{5}	8_{40}	9_{47}	—	12_{10}	—	2_{45}	—	6_{9}	6^{57}	—	8_{48}	—	9_{12}	10_{21}
Wetter	"	7_{16}	8_{51}	9_{58}	—	12^{21}	—	2_{56}	—	6_{20}	|	—	8_{59}	—	9_{23}	10_{32}
Herdecke	Ank.	7_{22}	8_{57}	10_{4}	—	12_{27}	—	3_{2}	—	6_{26}	|	—	9_{6}	—	9_{29}	10_{38}
"	Abf.	7_{26}	8_{58}	10_{5}	12_{14}	12_{28}	—	3_{3}	5_{46}	6_{27}	|	7^{50}	—	9_{7}	9_{30}	10_{39}
Hagen	Ank.	7_{33}	9_{5}	10_{12}	12_{21}	12_{35}	—	3_{10}	5^{53}	6_{34}	7_{16}	7^{57}	—	9_{14}	9_{37}	10_{46}

Hagen — Steele.

Hagen	Abf.	—	—	8_{1}	—	12_{31}	3^{8}	—	6_{45}	—
Herdecke	"	—	—	8_{15}	—	12_{39}	3_{19}	—	6_{56}	—
Volmarstein	"	—	—	8_{27}	—	12_{48}	3_{30}	—	7_{5}	—
Wengern	"	—	—	8_{34}	—	12_{54}	3_{36}	—	7_{11}	—
Bommern	"	—	—	8_{43}	—	1_{1}	3_{43}	—	7_{18}	—
Herbede	"	—	—	8_{52}	—	1_{9}	3_{50}	—	7_{26}	—
Blankenstein	"	—	—	8_{59}	—	1_{15}	3_{56}	—	7_{33}	—
Hattingen	"	5_{55}	6_{58}	9_{13}	9_{49}	1_{29}	4_{06}	5_{33}	7_{49}	9_{30}
Dahlhausen	"	6_{4}	7_{7}	9_{23}	9_{59}	1_{37}	4_{14}	5_{42}	7_{57}	9_{39}
Steele	Ank.	6_{11}	7_{14}	9_{32}	10_{7}	1_{44}	4_{21}	5_{50}	8_{5}	9_{46}

Steele — Hagen.

Steele	Abf.	6_{23}	10_{20}	11_{10}	2_{5}	4_{38}	6_{30}	8_{40}	11_{50}
Dahlhausen	"	6_{31}	10_{29}	11_{18}	2_{14}	4_{47}	6_{40}	8_{48}	11_{58}
Hattingen	"	6_{39}	10_{36}	11_{26}	2_{22}	4^{55}	6_{49}	8_{56}	12_{06}
Blankenstein	"	6_{49}	Ank.	11_{36}	Ank.	5_{6}	7_{4}	Ank.	Ank.
Herbede	"	6_{54}	—	11_{43}	—	5_{13}	7_{11}	—	—
Bommern	"	7_{3}	—	11_{52}	—	5_{23}	7^{25}	—	—
Wengern	"	7_{10}	—	11_{59}	—	5_{30}	7_{32}	—	—
Volmarstein	"	7_{16}	—	12^{5}	—	5_{36}	7_{38}	—	—
Herdecke	"	7_{26}	—	12_{14}	—	5_{46}	7^{50}	—	—
Hagen	Ank.	7_{33}	—	12_{21}	—	5_{53}	7_{57}	—	—

Rechtsrheinische Eisenbahn. Strecke Düsseldorf-Dortmund und zurück.

Düsseldorf	Abf.	—	7_{22}	10_{25}	—	1_{51}	4_{37}	—	9_{15}
Gerresheim	"	—	7_{33}	10_{35}	—	2_{1}	4_{47}	—	9_{25}
Neanderthal	"	—	7_{48}	10_{49}	—	2_{15}	5_{1}	—	9_{39}
Mettmann	"	—	7_{58}	10_{58}	—	2_{24}	5_{10}	—	9_{48}
Dornap	"	—	8_{9}	11_{8}	—	2_{34}	5_{20}	—	9_{58}
Sonnborn	"	—	8_{18}	11_{18}	—	2_{44}	5_{29}	—	10_{7}
Elberfeld (Ottenbruch)	"	—	8_{24}	11_{24}	—	2_{50}	5_{35}	—	10_{13}
" (Mirke)	"	5^{18}	8^{29}	11_{30}	12^{10}	2_{57}	5_{40}	6_{28}	10_{19}
Unterbarmen	"	5_{24}	8_{35}	11_{36}	12^{16}	3_{3}	5_{46}	6_{34}	10_{25}
Mittelbarmen	"	5_{29}	8_{41}	11_{42}	12_{22}	3_{9}	5_{51}	6_{39}	10_{29}
Oberbarmen	"	—	8_{47}	11_{48}	—	3_{15}	5_{57}	—	Ank.
Schwelm	"	—	8_{58}	12	—	3_{27}	6_{8}	—	
Gevelsberg	"	—	9_{9}	12_{11}	—	3_{38}	6_{19}	—	
Ober-Vogelsang	"	—	9^{16}	12_{19}	—	3_{45}	6_{26}	—	
Haspe	"	—	9_{23}	12_{26}	—	3_{52}	6_{33}	—	
Hagen	Ank.	—	9_{30}	12_{32}	—	3_{59}	6_{40}	—	

Hagen	Abf.	—	6_{46}	—	10^{55}	2_{10}	—	6^{45}	—
Haspe	"	—	6_{54}	—	11_{03}	2_{18}	—	6_{53}	—
Ober-Vogelsang	"	—	7^{1}	—	11_{11}	2_{26}	—	7^{1}	—
Gevelsberg	"	—	7_{10}	—	11_{20}	2_{35}	—	7_{10}	—
Schwelm	"	—	7_{21}	—	11_{31}	2_{46}	—	7_{21}	—
Ober-Barmen	"	—	7_{38}	11^{35}	11^{41}	2_{56}	5_{56}	7_{31}	8_{56}
Mittel-Barmen	"	5_{25}	7_{44}	11_{41}	11_{47}	3_{2}	6_{2}	7_{37}	9_{2}
Unter-Barmen	"	5_{30}	7_{48}	11^{47}	11_{53}	3_{8}	6_{8}	7_{42}	9_{7}
Elberfeld (Mirke)	"	5_{37}	7_{54}	11^{52}	12^{01}	3_{16}	6_{13}	7_{51}	9^{12}
" (Ottenbruch)	"	5_{42}	7^{58}	—	12_{06}	3_{21}	—	7_{56}	—
Sonnborn	"	5_{48}	8_{2}	—	12_{11}	3_{27}	—	8_{2}	—
Dornap	"	5_{57}	8_{10}	—	12_{20}	3_{36}	—	8_{11}	—
Mettmann	"	6_{4}	8_{17}	—	12_{27}	3_{43}	—	8_{18}	—
Neanderthal	"	6_{12}	8_{24}	—	12_{34}	3_{51}	—	8_{25}	—
Gerresheim	"	6_{23}	8_{35}	—	12_{45}	4_{2}	—	8_{36}	—
Düsseldorf	Ank.	6_{30}	8_{41}	—	12^{52}	4_{9}	—	8_{42}	—

Dortmund (Rh.) — Hagen (B.-M.)

Dortmund	Abf.	8_{14}	12_{42}	4^{5}	7_{10}
Hörde	"	8_{22}	12^{50}	4_{13}	7_{18}
Loettringhausen	"	8_{34}	1_{2}	4_{25}	7_{30}
Herdecke	"	8_{46}	1_{14}	4_{37}	7_{42}
Hagen Rh.	"	8_{57}	1_{25}	4_{48}	7_{53}
" B.-M.	Ank.	9_{0}	1_{28}	4_{51}	7_{56}

Hagen (B.-M.) — Dortmund (Rh.)

Hagen B.-M.	Abf.	6_{32}	9_{31}	3^{5}	5_{58}
" Rh.	"	6_{36}	9_{35}	3^{9}	6^{2}
Herdecke	"	6_{48}	9_{47}	3^{21}	6_{14}
Loettringhausen	"	7_{2}	10_{2}	3^{35}	6_{28}
Hörde	"	7_{12}	10_{12}	3^{45}	6_{38}
Dortmund	Ank.	7_{19}	10_{19}	3_{52}	6_{45}

Fahrplan der Personen-Posten Schwerte—Hörde und Schwerte—Iserlohn.

Schwerte-Hörde.

Post nach Hörde Abgang 4^{00} nachm. Ankunft daselbst 5^{5} nachmittags.

Hörde-Schwerte.

10_{15} nach Schwerte Abgang 5^{10} nachmittags, Ankunft daselbst 6^{15} nachm.

Schwerte-Iserlohn.

Von Schwerte nach Iserlohn 6^{40} vormittags. Ankunf t in Iserlohn 8^{40} vorm

Iserlohn-Schwerte.

Von Iserlohn nach Schwerte 1^{20} nachmittags. Ankunft in Schwerte 3^{25} nachm.



Fertige **Möbel**, einzeln und ganze Ausstattungen, empfiehlt billig **G. Rohloff in Berlin.** Fischerbrücke 17. Preiskur. u. Zeichnungen franko.

Für die Einmachezeit!

Henriette Davidis

Prakt. Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche.



Sechsundzwanzigste Auflage.

Preis elegant gebunden 4,50 M.

Ueber 1900 zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte, darunter **180 spezielle Rezepte zum Einmachen und Trocknen von Gemüsen und Früchten.**

In der jetzt beginnenden Zeit des Einmachens und Trocknens von Gemüsen, Früchten 2c. wird ein so bewährtes Kochbuch, wie das Davidische, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln 180 spezielle Rezepte zum Einmachen enthält, für jede Haushaltung von ganz besonderem Nutzen sein.

Vorrätig in der Buchhdlg. von

Carl Braus.

Das tausendfach erprobte Hausmittel „der echte **Pain-Expeller** mit Anker" sollte in keinem Hause fehlen! — Preis 50 Pfg. —



heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten

Toeth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern zu 50 Pfg. bei Carl Braus in Schwerte.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, Beamten, Zeitungsleser 2c. ist ein gutes und mögl. vollst. **Fremdwörterbuch**. Als eins der **besten** wird von namhaften Blättern das bei Greßler in Langensalza bereits in zwölfter Aufl erschienene Fremdwörterbuch von **W Bodeusch**. (Gbnd. $2^1/_2$ Mk) empfohlen. Dasselbe enthält mehr als **24000 Fremdwörter**, nebst ausführlicher Erklärung ders., läßt niemand im Stich, die Schrift ist deutlich und der Preis bei übrigens vortrefflicher Ausstattung ein sehr billiger.

Zu beziehen durch Carl Braus in Schwerte.

Ueber Land & Meer

Soeben beginnt ein neuer Jahrgang der **Monatsausgabe in Oktav.**

Jährlich 12 Hefte à 1 Mark. Jedes Heft 25 bis 30 Bogen stark auf's Reichste illustrirt.

„Ueber Land und Meer" präsentirt sich in dieser neuen Monatsausgabe als die **reichhaltigste Monatsschrift.**

Das erste Monatsheft (240 Seiten stark, mit über 100 Illustrationen und 2 Kunstbeilagen) ist eben eingetroffen und wird auf Verlangen zur Ansicht in's Haus gesandt von

Carl Braus, Buchhandlung in Schwerte

Die

Annoncen-Expedition

des

„Dortmunder Kreisblattes"

(Carl Braus)

empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen in alle Zeitungen des In- und Auslandes. Die Weiterbeförderung wird sofort nach Aufgabe des Auftrags veranlaßt und werden dem Inserenten nur die von der betr. Zeitungs-Expedition angesetzten Preise in Rechnung gestellt; auch werden auf Wunsch Belegblätter baldigst geliefert.



„OTTO's neuer Motor" („Patent")

Prämiirt mit den höchst. Auszeichnungen, u. A. „Goldene Staats-Medaille" Düsseldorf 1880. Goldene Medaille Paris 1881.

Billigste und bequemste Betriebskraft, von ½, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20, 25, 30, 40, 50 und mehr Pferdekraft, gegenwärtig mehr als 10,000 Exemplare in Anwendung. — Geräuschloser Gang.

Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasconsum. — Kein Heizen. — Keine beständige Wartung. — Keine Belästigung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfähig. — Keine behördliche Concession. — Aufstellung in Etagen zulässig.

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Cöln.